

BYOD-Maturitäts- und Abschlussprüfungen 2025 Basel-Stadt

Wissenschaftliche Begleitung: Evaluationsbericht



Michael Ruloff

Anna Ryf

Natalie Ammann

Die vorliegende Studie wurde durch die Unterstützung des Kantons Basel-Stadt sowie der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) ermöglicht.

Beteiligte

Prof. Dr. Michael Ruloff
Anna Ryf, MA Educational Sciences
Natalie Ammann, Cand. MA Educational Sciences

Professur

Berufspraktische Studien und Professionalisierung Sekundarstufe II
Pädagogische Hochschule FHNW

Titelbild

Schülerinnen lernen am Computer (FMS Basel)

Projekt

Innovating Digital Exams and Assessments (IDEA)
<https://www.fhnw.ch/de/forschung-und-dienstleistungen/paedagogik/fuer-das-praxisfeld/idea>

Adresse

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Sekundarstufe
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz

Publikation

12. September 2025

Abstract

Basel-Stadt hat 2025 als erster Kanton der Schweiz die schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen flächendeckend unter Beizug digitaler Hilfsmittel – basierend auf einem BYOD-Ansatz (*Bring Your Own Device*) – durchgeführt. Damit übernimmt der Kanton eine Pionierrolle, deren Erfahrungen schweizweit relevant sind. Die Ergebnisse liefern wichtige Impulse für Schulen, Bildungsverwaltung und Politik, um BYOD-kompatible Prüfungen sowohl technisch als auch pädagogisch und fachlich nachhaltig zu verankern.

Die **Umsetzung** wurde durch eine wissenschaftliche Studie begleitet und evaluiert. Im Mittelpunkt standen die Erfahrungen und Einschätzungen aller Beteiligten: Projekt- und Schulleitungen, Lehrpersonen und Schüler:innen. Mithilfe von Interviews, Befragungen und statistischen Analysen wurde sichtbar, was funktioniert, wo offene Fragen und Herausforderungen bestehen und welche Entwicklungsmöglichkeiten sich eröffnen.

Das **Gesamtergebnis** fällt positiv aus: Die schriftlichen Prüfungen in digitaler Form – basierend auf dem BYOD-Ansatz – konnten erfolgreich umgesetzt werden, die beteiligten Akteur:innen unterstützen den eingeschlagenen Weg grundsätzlich. Wesentliche Erfolgsfaktoren waren die Erfahrungen aus dem Pilotdurchgang 2024, das grosse Engagement aller Beteiligten sowie der Einsatz erprobter Prüfungs-Tools. Lehrpersonen betonen insbesondere die effizientere Korrektur und die verbesserte Lesbarkeit der Arbeiten. Aus Sicht der Schüler:innen war die digitale Durchführung im Vergleich zu analogen Prüfungen gleich anspruchsvoll oder einfacher.

Gleichzeitig zeigen sich **Herausforderungen**: Der organisatorische und technische Aufwand ist hoch, und die digitalen Kompetenzen variieren zwischen Schulen, Lehrpersonen und Schüler:innen. Fachspezifische Fragen – etwa handschriftliche Eingaben in Mathematik oder spezielle Audio-/Video-Formate in Fremdsprachen – stellen besondere Hürden dar. Uneinigkeit besteht mit Blick auf Effizienz und didaktischen Mehrwert schriftlicher Prüfungen in digitalem Format, insbesondere in naturwissenschaftlichen und musisch-gestalterischen Fächern.

Das neue Format eröffnet aber auch **Chancen**: Einige Fachschaften nutzten die Umstellung, um innovative Aufgabenformen zu erproben, etwa videobasiertes Hörverstehen. Häufig wurden bewährte Aufgaben ins Digitale übertragen und durch neue technische Möglichkeiten erweitert. Deutlich wird: Für eine nachhaltige Weiterentwicklung braucht es Zeit, Austausch und gezielte Kompetenzförderung.

Für die Weiterentwicklung werden folgende **Handlungsfelder** hervorgehoben:

- Steuerung – zwischen kantonalen Vorgaben und schulischer Autonomie klare Ziele definieren
- Rollen – Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten nachvollziehbar festlegen
- Innovation – BYOD-kompatible Prüfungen gezielt für neue Lernformate nutzen
- Künstliche Intelligenz – «K.I.» situativ gewinnbringend in der Planung mitdenken
- Lehrpersonen – fachübergreifende Plattformen und Foren etablieren, Best Practices teilen
- Kompetenzen – technische und didaktische Fortbildungen ausbauen
- Lernende – Schreibfertigkeiten der Jugendlichen am Computer gezielt fördern
- Prüfungs-Tools – Einsatz und Funktionen fachspezifisch prüfen und weiterentwickeln

Inhalt

A Einleitung

1	Kontext	7
1.1	Digitale Entwicklung auf der Sekundarstufe II	7
1.2	LPKD: Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form in Basel-Stadt.....	8
1.3	Bisherige Publikationen zur Thematik	8
2	Die Studie	9
2.1	Fragestellung	9
2.2	Fächer.....	10
2.3	Stichprobe	10
2.4	Methode und Vorgehen	10
	2.4.1 Interviews	10
	2.4.2 Online-Befragung.....	11
2.5	Analyse	11
	2.5.1 Interviews	12
	2.5.2 Online-Befragung.....	12

B Auswertung

3	Leitungsverantwortliche	14
3.1	Digitale Transformation.....	14
	3.1.1 Innovationspotential.....	14
	3.1.2 Unterricht und Prüfungen.....	14
	3.1.3 Stellenwert der Maturitäts- und Abschlussprüfungen.....	15
3.2	Durchführung	15
	3.2.1 Digitales Prüfungsformat	15
	3.2.2 Erfahrungen 2024	16
	3.2.3 Schlüsselbedingungen	16
	3.2.4 Rollenspezifische Erwartungen.....	17
3.3	Ausblick.....	17
	3.3.1 Weiterentwicklung.....	17
	3.3.2 Künstliche Intelligenz	18
4	Federführende Examinator:innen und Ressortleitungen	19
4.1	Deutsch.....	19
4.2	Englisch.....	19
4.3	Französisch	19
4.4	Mathematik.....	20
4.5	Ressortleitungen.....	20

5	Lehrpersonen	21
5.1	Einstellungen zu digitalen Medien.....	22
5.1.1	Die Nutzung digitaler Medien im Unterricht	22
5.1.2	Einsatz digitaler Medien: Arten und Häufigkeit	22
5.1.3	Kultur der Digitalität: Weiterentwicklung des Unterrichts	22
5.2	Digitale Prüfungs-Tools.....	23
5.2.1	Effizienz: Maturitäts- und Abschlussprüfungen und Digitalisierung	24
5.2.2	Prüfungsformate während des Schuljahres.....	24
5.3	Vorbereitung und Organisation	25
5.4	Kompetenzen	25
5.5	Individuelle Antworten	25
6	Schüler:innen	27
6.1	Einstellungen zu digitalen Medien.....	27
6.2	Digitale Prüfungs-Tools.....	27
6.3	Potenziale digitaler Medien im Unterricht	29
6.4	Kompetenzen	29
6.5	Individuelle Antworten	29
C	Implikationen	
7	Diskussion	31
7.1	Digitale Medien	31
7.2	Engagement.....	31
7.3	Prüfungs-Tools.....	32
7.4	Prüfungsformat und Innovation	32
8	Fachliche Perspektiven	33
8.1	Sprachen.....	33
8.2	Naturwissenschaften und Mathematik	33
8.3	Wirtschaft und Recht sowie Philosophie, Psychologie und Pädagogik.....	33
8.4	Musik und Bildnerisches Gestalten	33
9	Schlussfolgerungen	34
9.1	Steuerung	34
9.2	Kollegium.....	34
9.3	Schüler:innen.....	35
9.4	Fachspezifische Fragen.....	35
9.5	Technik und Tools.....	35
10	Ausblick	36
11	Literatur und Abbildungen	37
11.1	Literatur.....	37
11.2	Abbildungen	38
12	Anhang	39
12.1	Fragebogen Lehrpersonen	39
12.2	Fragebogen Schüler:innen.....	44

A Einleitung

Die Einleitung verortet die Evaluation im bildungspolitischen und schulischen Kontext. Sie geht auf die digitale Transformation auf der Sekundarstufe II ein und beschreibt die Implementierung BYOD-kompatibler Maturitäts- und Abschlussprüfungen in Basel-Stadt.

Die zentrale Fragestellung der Studie lautet: Wie werden die schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form umgesetzt und implementiert? Berücksichtigt werden die Perspektive der Projektleitung, der Schulleitungen sowie der beteiligten Lehrpersonen und Schüler:innen.

Das methodische Vorgehen beinhaltet eine Kombination aus leitfadengestützten Interviews mit verschiedenen am Projekt beteiligten Personengruppen sowie Online-Befragungen von Lehrpersonen und Schüler:innen. Die Analyse erfolgt mit Hilfe qualitativer und quantitativer Verfahren.

1 Kontext

Dieses Kapitel

... beleuchtet den Hintergrund der Einführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen, die in Basel-Stadt erstmals in digitaler Form und damit BYOD-kompatibel durchgeführt wurden. Es ordnet das Thema in den wissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskurs ein und bietet einen Einblick in Publikationen mit direktem Bezug zur Thematik.

Im Frühjahr 2025 haben sämtliche Gymnasien sowie die Fachmittelschule (FMS) im Kanton Basel-Stadt die Maturitäts- und Abschlussprüfungen flächendeckend in digitaler Form durchgeführt – basierend auf einem «Bring Your Own Device (BYOD)»-Ansatz (im vorliegenden Bericht ist prinzipiell von Prüfungen «in digitaler Form» bzw. «in digitalem Format» die Rede). Nach einer Pilotphase im Jahr 2024, in der erste Klassen und Fächer unter wissenschaftlicher Begleitung schriftliche Prüfungen in digitalem Format durchführten, wurde das neue Prüfungsformat auf fast alle Fächer ausgedehnt (Kanton Basel-Stadt, 2025). Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung wurden die Perspektiven der zentralen beteiligten Gruppen – insbesondere der Lehrpersonen und Schüler:innen – umfassend erhoben und ausgewertet. Ergänzend wurden Einschätzungen von Leitungspersonen, insbesondere aus den Schulleitungen, einbezogen, da sie eine Schlüsselrolle im Steuerungs- und Implementierungsprozess einnehmen.

1.1 Digitale Entwicklung auf der Sekundarstufe II

Digitale Technologien und ihre Auswirkungen durchdringen heute unser persönliches, berufliches und gesellschaftliches Leben. Die digitale Transformation wird weiter beschleunigt durch Nutzung moderner KI-Systeme, die eine weitere, enorm wirkmächtige Spielart der Digitaltechnologie darstellen. Solche Technologien verbreiten Digitalität, die wiederum Herangehensweisen und Fachinhalte verändert [...]. Digitalität erfordert spezielle, fachbezogene wie überfachliche Kompetenzen, sie birgt neuartige Chancen wie auch Gefahren und muss daher beständig kritisch hinterfragt werden. Die damit verbundenen Dynamiken dürften sich in Zukunft noch verstärken, auch im Kontext der Kultur und Entwicklung von Schulen (EDK, 2024, S. 19).

Die Arbeit mit digitalen Medien ist auf der Sekundarstufe II «eine Normalität geworden» (Kanton Basel-Stadt, 2025). Auch der aktuelle Schweizer Bildungsbericht unterstreicht die Relevanz digitaler Kompetenzen im gymnasialen Kontext. Im Kapitel zur «Digitalisierung in der gymnasialen Bildung» wird mit Blick auf die Einführung von Informatik als obligatorischem Fach festgehalten, dass informatisches Grundwissen für viele Studiengänge inzwischen «unabdingbar» sei. Daraus leitet sich für das Gymnasium zur Sicherstellung der allgemeinen «Studierfähigkeit» ein entsprechender Auftrag ab (SKBF, 2023, S. 166; zur Einbindung digitaler Kompetenzen im Rahmenlehrplan für Fachmittelschulen vgl. ebd., S. 187). Gleichwohl bleiben relevante Fragen offen. Laut Bildungsbericht geben lediglich rund 30 Prozent der Schüler:innen am Gymnasium an, in der Schule den Umgang mit IT-Anwendungen gelernt zu haben – an Fachmittelschulen liegt dieser Wert etwas höher (ebd., S. 134; zur Befragung vgl. Educa 2021, S. 236). Auch wenn anzunehmen ist, dass sich diese Zahlen inzwischen verändert haben, stellt die digitale Transformation für Gymnasien und FMS prinzipiell eine anspruchsvolle Aufgabe dar. Der Rahmenlehrplan für Gymnasiale Maturitätsschulen hebt in diesem Kontext hervor, dass ein reflektierter und wirksamer Einsatz digitaler Technologien «effektiv und bewusst» erfolgen solle (EDK, 2024, S. 111; eine aktuelle Auseinandersetzung mit digitalen Entwicklungen im Kontext der Sekundarstufe II in der Schweiz findet sich etwa im Schlussbericht der Studie DigiTraS II; vgl. Petko et al., 2025).

Für eine nachhaltige Integration digitaler Medien im Schulalltag sind mehrere Faktoren entscheidend. Im Mittelpunkt stehen die Lehrpersonen – namentlich ihre didaktischen Überzeugungen und ihre

Bereitschaft, digitale Medien sinnvoll einzusetzen. Studien wie jene von Tondeur et al. (2016) zeigen, wie stark Einstellungen und pädagogische Haltungen den Technologieeinsatz im Unterricht prägen. Ebenso bedeutsam sind die Schulleitungen: Sie schaffen strategische Rahmenbedingungen und beeinflussen durch ihre Haltung das schulische Klima im Umgang mit Digitalisierung. In diesem Zusammenhang wird die Rolle von *digital leadership* als Schlüsselfaktor für den Transformationsprozess auf der Sekundarstufe II hervorgehoben (vgl. Ruloff & Petko, 2021).

1.2 LPKD: Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form in Basel-Stadt

Die schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in Basel-Stadt, die auf einem BYOD-Ansatz beruhen, sind in das Projekt «Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität» (LPKD) (Kanton Basel-Stadt 2024; 2025) eingebettet. Dieses kantonale Projekt mit einer Laufzeit von 2022 bis 2027 verfolgt im Rahmen eines Bottom-Up-Prinzips das Ziel, zeitgemässe, BYOD-kompatible Unterrichts- und Prüfungsformen zu etablieren. Sämtliche Mittelschulen sind beteiligt.

Im Schuljahr 2023/24 haben rund 23 Klassen an den Maturitätsschulen des Kantons erstmals ihre Maturitäts- und Abschlussprüfungen unter BYOD-Bedingungen («Bring Your Own Device») abgelegt (ebd., 2024). Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte durch das Projekt «Innovating Digital Exams and Assessments» (IDEA) der Pädagogischen Hochschule FHNW. Dieses untersuchte die Einführung der Prüfungen in Bezug auf Vorbereitung, Umsetzung und Weiterentwicklung (PH FHNW, 2025). Die Evaluation – mit einem Fokus auf die Fächer Deutsch und Englisch – zeigt ein starkes Interesse an digitalen Medien und Technologien sowohl bei den Lehrpersonen als auch bei den Schüler:innen. Erstere berichteten von einem hohen Engagement bei der Umsetzung der Prüfungen; Letztere empfanden den Einsatz digitaler Hilfsmittel grundsätzlich als sinnvoll und unterstützend. Die detaillierten Ergebnisse wurden im Herbst 2024 publiziert (Ruloff, Ryf & Rees, 2024a; Kurzfassung: Ruloff, Ryf & Rees, 2024b).

1.3 Bisherige Publikationen zur Thematik

Im Rahmen der Entwicklung der schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form in Basel-Stadt sind folgende Beiträge mit direktem Bezug zum LPKD-Projekt (vgl. Kap. 1.2) erschienen:

- Anja Renold, Elisabeth Simon und Eugen Krieger beschreiben im *Gymnasium Helveticum* das Projekt LPKD. Sie heben die besondere Bedeutung der Maturitäts- und Abschlussprüfungen hervor und diskutieren strategische Überlegungen zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz aus Sicht der Mittelschulen Basel-Stadt (Renold, Simon & Krieger, 2024).
- Michael Ruloff geht im *Gymnasium Helveticum* auf Grundlage der Evaluationsergebnisse von 2024 auf die Englischprüfungen von Jonathan Lee, Isla Ward und Lukas Pfeifer (Gymnasium Bäumlihof; FMS Basel) ein. Bei den Prüfungen wurde auf ein offenes, kollaboratives Format gesetzt – auch KI spielte eine Rolle (Ruloff, 2025).
- Im PH-Magazin *Das Heft* erscheint ein Artikel zu einem Gespräch mit Anja Renold und Michael Ruloff über die Arbeit rund um die Durchführung der schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitalem Format (Fischer, 2025a).
- In demselben Magazin wird ein Gespräch mit Schüler:innen und ihren Perspektiven bezüglich dieser schriftlichen Prüfungen in digitaler Form publiziert (Fischer, 2025b).
- Im *ETAS Journal* stellen Michael Ruloff und Anna Ryf zentrale Befunde der Evaluation vor und beleuchten methodische Aspekte. Darüber hinaus setzen sie sich mit den oben genannten Englischprüfungen auseinander – insbesondere mit methodisch-didaktischen Fragestellungen und den Erfahrungen der Lehrpersonen im Umgang mit KI (Ruloff & Ryf, 2025).
- Jonathan Lee und Isla Ward vertiefen – ebenfalls im *ETAS Journal* – die konzeptionellen Grundlagen der Englischprüfungen. Theoretische Referenz bildet das «Engage-Create-Connect model» (Lee & Ward, 2025).

2 Die Studie

Dieses Kapitel

... beschreibt die Anlage der Studie. Im Zentrum stehen Befragungen von Schulleitungen, Lehrpersonen und Schüler:innen. Ausgangspunkt ist die Leitfrage nach der Umsetzung und Implementierung der schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in BYOD-kompatibler Form. Zudem wird erläutert, wie die Daten erhoben und ausgewertet wurden.

Die evaluative Begleitung im Jahr 2025 knüpft an die im Vorjahr gewonnenen Erkenntnisse an (vgl. Ruloff, Ryf & Rees, 2024a; 2024b) und erweitert diese um eine Analyse der Implementierungsprozesse im schulischen Alltag auf unterschiedlichen Ebenen. Die flächendeckende Evaluation berücksichtigt alle Personen, welche an der Durchführung der Prüfungen beteiligt waren – Leitungsverantwortliche, Lehrpersonen und Schüler:innen. Das Ziel ist, die Entwicklung der schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in BYOD-kompatibler bzw. digitaler Form differenziert abzubilden und Empfehlungen abzuleiten. Der Blick richtet sich auf die Perspektiven der Personen, welche die Prüfungen koordinierten oder umsetzten. Grundlage der Untersuchung bilden qualitative Interviews und standardisierte Befragungen.

2.1 Fragestellung

Im Fokus der Studie steht die Leitfrage, wie die schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form im zweiten Durchlauf nach dem Pilotprojekt im Jahr 2024 im Kanton Basel-Stadt umgesetzt und implementiert werden. Im Zentrum stehen Prozesse der Durchführung sowie Erfahrungen aus dem Vorjahr, aber auch der Blick auf künftige Entwicklungen. Die leitfadengestützten Interviews der erwähnten Perspektiven orientierten sich an drei thematischen Schwerpunkten: einer strategischen, einer konzeptionellen und einer operativ-technischen Ebene. Im Folgenden die beleuchteten Perspektiven mit ihren jeweiligen thematischen Schwerpunkten:

- *Projektleitung*: Im Fokus steht die Beschreibung der strategischen Steuerung der Implementierung mit Blick auf übergeordnete Zielsetzungen, Leitlinien und Koordinationsprozesse innerhalb des Gesamtprojekts.
- *Schulleitungen*: Betrachtet werden strategisch-operative Überlegungen der Schulleitungen in Bezug auf die organisatorischen, infrastrukturellen und personellen Anforderungen bei der Umsetzung der Prüfungen.
- *Federführende Examinator:innen*: Analysiert wird, wie Lehrpersonen der Grundlagenfächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik die Passung zwischen Unterricht und BYOD-kompatibel durchgeführten Prüfungen vor dem Hintergrund fachspezifischer Anforderungen und Umsetzungserfahrungen einschätzen.
- *Ressortleitungen*: Erfasst werden Einschätzungen zur Entwicklung der digital bzw. BYOD-kompatibel durchgeführten Maturitäts- und Abschlussprüfungen im Kontext bestehender Regelwerke.
- *Lehrpersonen*: Im Zentrum steht der Umgang mit digitalen Medien im Unterricht sowie die Einführung und Umsetzung der BYOD-kompatiblen Prüfungsformate in den Maturitäts- und Abschlussprüfungen.
- *Schüler:innen*: Untersucht wird die Anwendung digitaler Medien in der Freizeit sowie im schulischen Kontext. Ausserdem liegt der Fokus auf der Einführung und Umsetzung der BYOD-kompatiblen Prüfungsformate der Maturitäts- und Abschlussprüfungen. Zudem wird erhoben, welche Chancen digitaler Unterricht mit sich bringt.

2.2 Fächer

Die Evaluation umfasst folgende Fächer bzw. Fachbereiche: Deutsch, Englisch, Französisch sowie weitere Fremdsprachen, Naturwissenschaften, Philosophie, Pädagogik und Psychologie, bildnerisch-ästhetische Fächer (Bildnerisches Gestalten und Musik) sowie Wirtschaft und Recht. Für die Fächer Deutsch, Englisch und Französisch wurden nach den schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen qualitative Interviews mit den jeweils federführenden Examinator:innen durchgeführt. Im Fach Mathematik wurden im Rahmen der quantitativen Erhebung Lehrpersonen der Fachmittelschule (FMS) einbezogen. Ergänzend fand ein Interview mit dem verantwortlichen Examinator statt. Die anderen Mathematik-Fachschaften beginnen im Frühjahr 2026 mit der Durchführung schriftlicher Prüfungen in digitaler Form. In Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Wirtschaft und Recht sowie den Naturwissenschaften standen im Rahmen der Vorbereitung der Prüfungen Kolleg:innen der Fachdidaktik der Pädagogischen Hochschule FHNW für einen fachlichen Austausch zur Verfügung.

2.3 Stichprobe

Im qualitativen Teil der Studie wurden drei projektverantwortliche Personen, von denen zwei ebenfalls das Amt einer im Projekt involvierten Schulleitung innehaben, vier Schulleitungen der Gymnasien und der Fachmittelschule des Kantons Basel-Stadt sowie drei Ressortleitende (die nach Überprüfung der Übereinstimmung mit dem Bildungsplan Basel-Stadt und in Abstimmung mit der Ressortgruppe die Prüfungsaufgaben genehmigen) einbezogen. Zudem wurden Interviews mit 12 federführenden Examinator:innen geführt, die fachspezifische Einsichten in die diesjährige digitale Prüfungsform einbrachten (Deutsch: n=5, Englisch: n=1, Französisch: n=5, Mathematik: n=1). Darüber hinaus wurden alle Lehrpersonen, die im Jahr 2025 Maturitäts- und Abschlussprüfungen abgenommen haben, sowie alle Schüler:innen der Gymnasien und der FMS in Basel-Stadt zu einer Onlinebefragung eingeladen.

2.4 Methode und Vorgehen

Bei dieser wissenschaftlichen Arbeit handelt es sich um einen Mixed-Method-Ansatz, bei dem die Perspektive, der unter Kap. 2.1 aufgeführten Personengruppen parallel erhoben und untersucht wurden (Morse (2003); Creswell & Plano Clark (2018), zit. nach Hagenauer et al. (2023), S. 52).



Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf der BYOD-Maturitäts- und Abschlussprüfungen 2025 (Basel-Stadt)

2.4.1 Interviews

Die Gespräche mit Projekt- und Ressortleitungen sowie leitenden Prüfenden fanden in Gruppen statt, die Schulleitungen wurden einzeln befragt. Die Gespräche dauerten rund 45 Minuten und wurden leitfadengestützt im Sinne problemzentrierter Interviews durchgeführt (Witzel & Reiter, 2012). Leitfragen dienten als Impulse, um freie Schilderungen individueller Sichtweisen zu ermöglichen und dadurch subjektive Deutungen sowie erfahrungsbasierte Perspektiven sichtbar zu machen (Witzel, 1985). Die thematisch klar umrissenen, zugleich offen formulierten Fragestellungen erlaubten es, sowohl institutionelle Steuerungslogiken als auch unterrichtsnahe Perspektiven auf das digitale Prüfungsformat nachvollziehbar darzustellen.

2.4.2 Online-Befragung

Nach den schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen wurden Lehrpersonen und Schüler:innen individuell zu ihrer spezifischen Perspektive befragt. Die anonyme Online-Befragung erfolgte über *Microsoft Forms*. Von den rund 170 kontaktierten Lehrpersonen nahmen 93 teil (54,7%). Unter den insgesamt 800 Schüler:innen füllten 284 den Fragebogen aus (35,5 %) (vgl. Kap. 12).

- *Lehrpersonen (LP)*: Einleitend wurden Angaben zur Person erhoben – Geschlecht, Alter, Berufserfahrung und Fach der durchgeführten Maturitäts- und Abschlussprüfung (LP/1–4). Darauf folgten Fragen zur Mediennutzung (LP/5–7) sowie zur Einstellung der Weiterentwicklung des Unterrichts im Kontext der digitalen Entwicklung (LP/8–9). Weiter wurden Rückmeldungen zur Effizienz bei der Erstellung und Korrektur schriftlicher Prüfungen in digitaler Form (LP/10–11) sowie zum Einsatz spezifischer Prüfungs-Tools wie *isTest* oder *Exam.net* (LP/12–15) erfasst. Eine weitere Frage erhob die Haltung der Lehrpersonen zum Einsatz digitaler Medien in Prüfungsformaten – differenziert nach Leistungsüberprüfungen im Schuljahr sowie bei Maturitäts- und Abschlussprüfungen. Es folgten Items zu den in den Prüfungen abgedeckten Kompetenzen (LP/17) sowie zu organisatorischen Aspekten der Durchführung (LP/19–21). Zudem wurde erfragt, ob ein Austausch mit den Fachdidaktik-Mitarbeitenden der PH FHNW stattgefunden hatte (LP/22; vgl. Kap. 2.2). Den Abschluss bildete eine offene Frage für individuelle Anmerkungen (LP/23).
- *Schüler:innen (SuS)*: Zu Beginn wurden persönliche Angaben wie Geschlecht und Schulstandort erhoben (SuS/1-2). Anschliessend wurde erfragt, wie oft die Schüler:innen mit digitalen Medien arbeiten und welche digitalen Medien in der Freizeit genutzt werden (SuS/3-4). Weiter folgten Fragen zur Anwendung von *isTest/Exam.net* (SuS/5-6) sowie zum Schwierigkeitsgrad der Durchführung der Prüfungen auf einem digitalen Gerät (SuS/7-9). Darüber hinaus wurden die in den Prüfungen abgedeckten Kompetenzen (SuS/10) sowie die wahrgenommenen Vorteile digitaler Medien im Unterricht (SuS/11) erfasst. Den Abschluss bildete eine offene Frage für individuelle Anmerkungen (SuS/12).

2.5 Analyse

Die Schwerpunkte der Analyse umfassen die digitale Transformation, die Umsetzung der Prüfungen sowie Perspektiven auf künftige Entwicklungen. Die folgenden Abbildungen veranschaulichen die qualitativ und quantitativ ausgewerteten Themenbereiche. Zum Schutz der Anonymität der Befragten werden die Ergebnisse paraphrasiert dargestellt. Zitate werden mit verschlüsselten Quellenangaben¹ versehen; die Originaldaten sind ausschliesslich den Mitgliedern des Projektteams zugänglich.



Abbildung 2: Themenbereiche der qualitativen Analyse

¹ Die Zitation erfolgt nach dem Schema (Kategorie_Subkategorie_Akteursgruppe_Sequenznummer).
Beispiel: (04_b_SL_57) = 57. Sequenz der Subkategorie b in Kategorie 04, geäussert von einer Schulleitung.

	Lehrpersonen	Schüler:innen
Einstellungen zu digitalen Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Mediennutzung im Unterricht • Weiterentwicklung des Unterrichts in einer Kultur der Digitalität • Effizienz Maturitäts- und Abschlussprüfung und Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> • Mediennutzung in der Freizeit und im schulischen Kontext
Technische Voraussetzungen und Tools	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Prüfungs-Tools 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Prüfungs-Tools
Vorbereitung und Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung der Schüler:innen auf die Prüfungen • Prüfungsverlauf • Unterstützung während der Prüfungen • Schulische Organisation 	
Einsatzpotenziale digitaler Medien im Unterricht		<ul style="list-style-type: none"> • Flexibilität • Vielseitigkeit • Digitale Kompetenzen für die Zukunft
Kompetenzen	Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Verknüpfen, Beurteilen, Kreativität, Recherche, Kritisches Denken	Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Verknüpfen, Beurteilen, Kreativität, Recherche, Kritisches Denken
Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Antworten 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Antworten

Abbildung 3: Themenbereiche der quantitativen Analyse

2.5.1 Interviews

Die leitfadengestützten Interviews mit den beteiligten Personengruppen wurden in Anlehnung an die Transkriptionsregeln nach Kuckartz und Rädiker (2022) verschriftlicht. Die Auswertung erfolgte mittels strukturierender qualitativer Inhaltsanalyse mit Unterstützung der Software *MAXQDA24*. Die Kodierung der Daten basiert auf einem Kategoriensystem, das entlang der Forschungsfragen entwickelt und innerhalb des Projektteams überprüft wurde. Die Kategorien umfassen:

- *Digitale Transformation*: Veränderungen durch die Einführung BYOD-kompatibler Prüfungen, u. a. im Prüfungsdesign, in der Unterrichtsgestaltung sowie im Stellenwert der Prüfungen
- *Durchführung*: Technische und didaktische Erfahrungen, Rückblicke auf den Pilotdurchgang, aktuelle Herausforderungen und Schlüsselbedingungen für die Durchführung.
- *Ausblick*: Perspektiven zur Weiterentwicklung BYOD-kompatibler Prüfungen, Rolle von KI sowie schulinterne Aushandlungen über zukünftige Formate.

2.5.2 Online-Befragung

Die Befragung der Lehrpersonen und Schüler:innen basierte auf einer vergleichbaren Grundlage. Beide Gruppen äusserten sich zu ihren Einstellungen gegenüber digitalen Medien, zur Verwendung von Prüfungs-Tools und zu den Kompetenzen in den Abschluss- und Maturitätsprüfungen. Ergänzend wurden bei den Lehrpersonen die Vorbereitung und Organisation der Abschluss- und Maturitätsprüfungen erfasst. Die Daten des quantitativen Teils der Studie wurden mithilfe der Statistik-Software *SPSS* aufbereitet und ausgewertet, die Antworten auf die offenen Fragen wurden qualitativ analysiert. Beide Forschungsmethoden wurden dabei gleichwertig in die Analyse eingebunden und aufeinander bezogen.

B Auswertung

Die Auswertung eröffnet einen umfassenden Einblick in die Analyse der erhobenen Daten und macht zentrale Erfahrungen der Beteiligten mit den schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form – basierend auf einem BYOD-Ansatz – sichtbar. Sie ist entlang der Perspektiven der befragten Gruppen (Leistungsverantwortliche, Lehrpersonen und Schüler:innen) gegliedert und beleuchtet sowohl die praktischen Erfahrungen bei der Durchführung als auch wahrgenommene Chancen, Herausforderungen und Entwicklungsfelder künftiger Prüfungen in digitalem Format.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Prüfungen insgesamt positiv aufgenommen wurden: Lehrpersonen bringen eine offene Haltung gegenüber digitalen Medien mit und nutzen Prüfungsplattformen wie Exam.net vielfach bereits im regulären Unterricht, wodurch eine hohe Vertrautheit im Umgang mit digitalen Prüfungsformaten entstand. Die Schüler:innen fühlten sich gut vorbereitet. Die Schulleitungen hoben die erfolgreiche organisatorische Umsetzung hervor. Gleichzeitig zeigen die Rückmeldungen Unterschiede in der Bewertung der Effizienz digitaler Formate, insbesondere im Vergleich zu analogen Verfahren.

3 Leitungsverantwortliche

Dieses Kapitel

... beschreibt die Auswertung der Interviews mit den leitungsverantwortlichen Personen. Diese sehen die Einführung schriftlicher Prüfungen in digitaler bzw. BYOD-kompatibler Form als langfristigen Prozess, der organisatorische, technische und kulturelle Veränderungen umfasst. Sie unterstreichen die Bedeutung sorgfältiger Vorbereitung, standardisierter Prozesse und technischer Infrastruktur – zugleich legen sie den Fokus auf künftige Herausforderungen, etwa im Hinblick auf neue Prüfungsformate und Künstliche Intelligenz.

Die Einführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form wird von den Leitungsverantwortlichen als langfristiger Transformationsprozess verstanden, der nicht nur technische und organisatorische Anpassungen erfordert, sondern auch tiefgreifende Veränderungen in der Prüfungskultur und Unterrichtsgestaltung anstösst. Während die Projektleitungen auf einen partizipativen Entwicklungsprozess und didaktische Offenheit setzen, betonen die Schulleitungen insbesondere die Bedeutung der Umsetzbarkeit, Planungssicherheit sowie die Notwendigkeit klar verteilter Verantwortlichkeiten. Das folgende Kapitel fasst die Perspektiven der Projektleitungen und Schulleitungen zusammen und beleuchtet deren Einschätzungen zur Konzeption, Umsetzung und Weiterentwicklung der Maturitäts- und Abschlussprüfungen. Im Fokus stehen sowohl strategische Steuerungsüberlegungen auf kantonaler Ebene als auch operative Herausforderungen und schulinterne Aushandlungsprozesse im Umgang mit digitalen Prüfungsformaten.

3.1 Digitale Transformation

3.1.1 *Innovationspotential*

Nach Einschätzung der Projektleitungen habe die Einführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form – basierend auf einem BYOD-Ansatz – analog zur Harmonisierung der analogen Prüfungen (HarMat) – einen standortübergreifenden Dialog angestossen, der als zentraler Motor für das Projekt «Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität» gilt. Die Prüfungen würden nicht als Endformat verstanden, sondern als Teil eines dynamischen Entwicklungsprozesses. Die Projektleitung setzt bewusst auf einen partizipativen Bottom-Up-Ansatz: Fachschaften sollen eigenständig und im kollegialen Austausch Umsetzungskonzepte entwickeln. Strategische Vorgaben würden gezielt vermieden, um Lehrpersonen «[...] vier Jahre lang den Rücken freizuhalten» (01_PL_35) und ihnen so Freiräume für ergebnisoffene Erprobungen zu ermöglichen. Einzelne Lehrpersonen nutzen die digitale Transformation als Chance zur didaktischen Neuausrichtung – dabei rücken Aspekte wie kollaboratives Arbeiten, kritische Quellenrecherche oder problemlösendes Denken stärker in den Fokus. So veränderten sich nicht nur die Prüfungsformate, sondern auch pädagogische Leitbilder. Nach Aussage der Projektleitung zeige sich in der diesjährigen Durchführung jedoch primär eine Substitution: Prüfungen wurden in digitaler Form statt handschriftlich durchgeführt, ohne dass didaktisch-methodische Transformationen im Sinne adaptiver Konzepte flächendeckend sichtbar wurden. Technische Rahmenbedingungen führten vereinzelt zu inhaltlichen Anpassungen, die eher funktional begrenzt als innovativ wahrgenommen werden.

3.1.2 *Unterricht und Prüfungen*

Aus Sicht der Projektleitung ist die Umstellung auf digitale Prüfungsformate nicht isoliert zu betrachten, sondern erfordert eine tiefgreifende Transformation von Lernen, Vermittlung und Prüfungspraxis. Ziel sei es, BYOD-kompatible Prüfungen kohärent mit den im Unterricht etablierten Lern- und Prüfungsformen zu verzahnen. Noch fehle vielerorts das Bewusstsein dafür, dass die Vorbereitung auf diese Prüfungen systematisch im Unterricht verankert werden müsse. Diese Form der «Übung»

(02_a_PL_17) sei essenziell, um Schüler:innen die notwendige Prüfungssicherheit zu vermitteln. Kohärenz werde insbesondere in den Sprachfächern sichtbar, wo digitale Prüfungsformate zunehmend unterjährig eingesetzt würden. So erscheine eine in digitaler Form auf einem BYOD-Ansatz durchgeführte Abschlussprüfung als logische Fortsetzung des unterrichtlichen Geschehens. Diese Einschätzung wurde von der Mehrheit der Schulleitungen geteilt.

Vor dem Hintergrund des «BYOD»-Prinzips im Unterricht sei die Durchführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitalem Format demnach folgerichtig. Gleichzeitig bringe die Vielfalt an Plattformen und Formaten Herausforderungen mit sich – insbesondere für Schüler:innen, die nicht mit den spezifischen Prüfungsumgebungen vertraut seien. Der Übergang zur Sekundarstufe II verlange eine gezielte Einführung in digitale Formate. Sonst werde für die Schüler:innen auf der Sekundarstufe II «plötzlich alles ZU digital.» (03_SL_07).

3.1.3 Stellenwert der Maturitäts- und Abschlussprüfungen

In den Aussagen der Schulleitungen wird die Maturitäts- und Abschlussprüfung nach wie vor als bedeutender schulischer Moment verstanden. Eine Schulleitung beschreibt sie als «absoluten Höhepunkt» (07_SL_7), auf den die Schulgemeinschaft «hin fiebert» (ebd.). In einzelnen Aussagen wird sie darüber hinaus als «Krönung» (07_SL_9) eines schulischen Bildungsgangs charakterisiert. Der symbolisch-kulturelle Gehalt der Maturitäts- und Abschlussprüfungen trete deutlicher hervor als deren tatsächliche prüfungspraktische oder notentechnische Relevanz: « [...] notentechnisch [...] spielt das eigentlich keine Rolle mehr», heisst es (07_SL_38). Gleichzeitig erhalte diese Ritualisierung durch die digitale Transformation möglicherweise längerfristig eine neue Bedeutung.

3.2 Durchführung

Die nachfolgenden Abschnitte fassen zentrale Befunde zu organisatorischen, technischen und didaktischen Aspekten zusammen und verdeutlichen die Herausforderungen und Handlungsbedarfe aus Sicht der Leitungsverantwortlichen.

3.2.1 Digitales Prüfungsformat

Organisation und Administration

Mit der Einführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in BYOD-kompatibler Form steige laut Aussagen aller Schulleitungen der organisatorische Aufwand deutlich an. Genannt wurden insbesondere die zeitintensive Planung, die Koordination von Zuständigkeiten, der Mehraufwand bei der Personaleinsatzplanung sowie zusätzliche administrative Aufgaben. Hinzu kämen technische Vorbereitungen wie die Ausstattung der Prüfungsräume (Steckdosen, Stromkreise) und die Zusammenarbeit mit externen Technikdiensten. Die Einbindung geeigneter Aufsichtspersonen wurde als zentral beschrieben, da die digitale Durchführung technisches Grundverständnis voraussetze. Besonders bei grosser Fachvielfalt gestalteten sich die Abläufe komplex, was von mehreren Beteiligten als unverhältnismässig und «überdimensioniert» (04_b_SL_57) empfunden wurde.

Prüfungs-Tools

Die eingesetzten Prüfungs-Tools wurden unterschiedlich bewertet. *isTest* wurde als funktional für standardisierte Wissensabfragen beschrieben, während *Exam.net* als deutlich variantenreicher eingeschätzt wurde. Hervorgehoben wurden die anonymisierte Korrektur und das integrierte Datenmanagement als Erleichterung im Prüfungsalltag (05_SL_23). *examzone* kam nur vereinzelt zum Einsatz, u. a. wegen fehlender Übungsmöglichkeiten im Unterricht und technischer Unsicherheiten bei Lehrpersonen. Darüber hinaus sei zu beachten, dass einzelne Fachbereiche besondere Anforderungen an die Tools stellten. Für die naturwissenschaftlichen Fächern etwa sei eine Funktion zur Stifteingabe essenziell, da viele Aufgaben Skizzen oder handschriftliche Formeln erforderten, die sich nicht rein über Tastatureingaben abbilden liessen.

Technische Voraussetzungen

Ein durchgängiger Befund aufseiten der Leitungsverantwortlichen war die ungleiche digitale Kompetenz innerhalb des Lehrkörpers. Während einige Lehrpersonen technisch sehr versiert seien, zeigten andere grosse Unsicherheiten im Umgang mit den digitalen Prüfungsumgebungen. Zwar stünden IT-Abteilungen grundsätzlich zur Verfügung, doch seien diese nicht in allen Situationen sofort erreichbar. Dadurch entstehe ein Bedarf an klar geregelten Abläufen im Störfall sowie an verlässlicher Infrastruktur (Stromversorgung, WLAN, funktionierende Endgeräte). Technische Schwierigkeiten wurden auch 2025 als latentes Risiko beschrieben. Zusätzlich wurde auf neue Formen von Betrugsversuchen hingewiesen, die digitale Formate mit sich bringen. Diese bedürfen einer langfristigen Auseinandersetzung und gegebenenfalls neuer Regulierungen.

Digitaler Schreibprozess

Die digitale Durchführung verändert auch den Schreibprozess. Während nach Aussage der Schulleitungen Lehrpersonen insbesondere die bessere Lesbarkeit und Struktur digitaler Texte betonten, werde zugleich diskutiert, wie Rechtschreibhilfen und Autokorrekturen geregelt werden sollen. Es herrsche Uneinigkeit darüber, ob diese Hilfsmittel zugelassen werden sollten und wie sich ihre Nutzung auf die Bewertung auswirke. Des Weiteren berichteten die Leitungsverantwortlichen, aus Sicht der Schüler:innen gelte das Tastaturschreiben als herausfordernd, da viele das Zehnfingersystem nicht beherrschten. Diesbezüglich bleibe unklar, ob die Verantwortung dafür bei der Schule oder den Lernenden selbst liegt. Zudem wiesen die Beteiligten – wie bereits im Vorjahr – auf die Belastung durch lange Bildschirmzeiten hin und empfahlen mehrfach einen ausgewogenen «Mix» (09_SL_20) zwischen digitalen und analogen Arbeitsphasen.

3.2.2 Erfahrungen 2024

Die im Jahr 2024 durchgeführten Maturitäts- und Abschlussprüfungen wurden von den Schulleitungen als zentraler Erfahrungswert für die erfolgreiche Umsetzung der diesjährigen Prüfungen eingeschätzt. Insbesondere Lehrpersonen mit Praxiserfahrungen aus dem Vorjahr agierten souveräner im Umgang mit digitalen Prüfungsformaten und griffen auf erprobte Routinen zurück. Einzelne Standorte hätten darüber hinaus spezifische Handreichungen erstellt – im Sinne von Troubleshooting-Dokumenten –, welche typische technische oder formatbezogene Herausforderungen antizipierten, und konkrete Lösungsvorschläge enthielten. Die Erfahrung aus dem Vorjahr habe sich in den Fächern Deutsch und Englisch besonders bemerkbar gemacht.

Darüber hinaus habe der Pilotdurchgang 2024 auch eine entlastende Funktion erfüllt: Die gelungene Durchführung im Vorjahr würde als Beleg für die Machbarkeit verstanden und habe bestehende Vorbehalte relativiert. Gleichwohl wurde auf zeitliche Einschränkung hingewiesen: Da die Konzeption der Maturitäts- und Abschlussprüfungen für das Jahr 2025 bereits vor den Sommerferien 2024 erfolgte, konnten zentrale Erkenntnisse aus dem «Pilot» nur bedingt in die Prüfungen 2025 einfließen. Dennoch bestätigten die Schulleitungen, dass der institutionell angestossene Wandel zunehmend auf der schulpraktischen Ebene sichtbar werde – wenn auch schrittweise und mit standortspezifischer Variation.

3.2.3 Schlüsselbedingungen

Gestützt auf die Erfahrungen aus dem Pilotjahr 2024 hoben die Schulleitungen für 2025 insbesondere die Relevanz einer frühzeitigen und sorgfältigen Planung hervor. Mit Hilfe standardisierter Ablaufpläne würden – standortspezifisch – zentrale Informationen wie Prüfungszeiten, Raumzuteilungen, eingesetzte Prüfungs-Tools, erlaubte Hilfsmittel und Personalbedarfe erfasst – bis hin zu «minutengetaktete[n] Ablaufpläne[n]» (12_SL_45). Die Anforderungen an die Vorbereitung wurden als umfassend beschrieben: Stromanschlüsse, WLAN, Prüfungsunterlagen, Zugangscodes, Sitzordnungen, Ersatzgeräte und Ansprechpersonen bei technischen Problemen mussten im Vorfeld koordiniert werden. Besonders herausfordernd gestaltete sich die kurzfristige Verlegung in die Räumlichkeiten der

Schulstandorte, da die ursprünglich vorgesehene St. Jakobshalle aufgrund des Eurovision Song Contest nicht mehr zur Verfügung stand. Dies erhöhte den Bedarf an technischer Infrastruktur und geschultem Personal deutlich. Als Gelingensbedingung galt das Zusammenspiel von technischer Vorbereitung, klarer Rollenverteilung und verlässlicher Kommunikation. Diese Aspekte bildeten zugleich den Rahmen für vielfältige Erwartungen, die im Verlauf der Umsetzung an die jeweiligen Akteure:innen herangetragen wurden.

3.2.4 Rollenspezifische Erwartungen

Die Schulleitungen wurden nach eigener Aussage mit rollenspezifischen Erwartungen konfrontiert. So erwarteten Lehrpersonen organisatorische Klarheit, verlässliche Abläufe und frühzeitige Kommunikation. Zudem werde gewünscht, dass technische und operative Unterstützungsleistungen breiter bereitgestellt würden. Vereinzelt sei auch geäußert worden, Supportpersonen (PICTS) sollten möglichst sämtliche technischen Umsetzungsaufgaben übernehmen, sodass sich die Lehrpersonen auf ihre fachliche Rolle konzentrieren könnten. Ergänzend dazu zielten die Erwartungen der Projektleitungen auf strategisch-konzeptionelle Fragen: Entscheidungen über konkrete Ausgestaltungen sollen bewusst «in die Schulleitungskompetenz jedes einzelnen Standorts fallen» (11_d_PL_50), um unterschiedlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Erwartet werde demnach, dass Schulleitungen ihren Handlungsspielraum aktiv nutzten.

Die Leitungsverantwortlichen erwarten zudem, dass die Fachschaften die Verantwortung für die (Weiter-)Entwicklung digitaler Prüfungsformate übernehmen. Die Prüfungsverantwortung bleibe bei ihnen verankert – «wie sie früher die Prüfung geschrieben haben, so [werden] sie jetzt [...] diese digitale Vorlage auch machen.» (11_c_SL_29). Dabei wurde anerkannt, dass innerhalb der Fachschaften unterschiedliche Haltungen und Erfahrungsstände bestehen, was teils intensive Abstimmungsprozesse erforderlich mache. Besondere Bedeutung wurde in diesem Zusammenhang dem kollegialen Austausch beigemessen: Innerhalb und zwischen den Fachschaften sei dieser «extrem wichtig» (11_SL_34), um tragfähige Formate gemeinsam zu entwickeln.

Schliesslich wurden auch seitens der Schulleitungen klare Erwartungen an die Lehrpersonen formuliert. So werde erwartet, dass sich Lehrpersonen aktiv in die digitale Prüfungsgestaltung einbringen und die Weiterentwicklung ihrer digitalen Kompetenzen eigenverantwortlich verfolgen. Letzteres solle aus einer «intrinsischen Motivation» heraus erfolgen (11_e_SL_36). Zudem werde erwartet, dass Lehrpersonen den zusätzlichen Aufwand im Zuge der Prüfungsumstellung mittragen — ein anfänglicher Mehraufwand gelte dabei als «zumutbar». (11_e_SL_32).

3.3 Ausblick

Für das Jahr 2026 – und mit Blick auf das Gesamtprojekt *Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität* – zeichnet sich ein Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Weiterentwicklung ab.

3.3.1 Weiterentwicklung

Auf Ebene der Projektleitung bleibt die Balance zwischen schulischer Autonomie und kantonaler Vergleichbarkeit ein zentrales Steuerungserfordernis: In einem Stadtkanton wie Basel-Stadt, in dem viele Lehrpersonen an mehreren Standorten tätig sind und Familien ihre Kinder an unterschiedlichen Schulen haben, würden Unterschiede in Prüfungsformaten besonders schnell sichtbar. Gleichzeitig wurden viele Entwicklungen erst initiiert: «Ich glaube, wir sind aber da erst am Anfang. Ich glaube, da wird sich noch viel ändern, was Prüfungsformate, Prüfungsformen, Aufgaben und so angeht.» (14_PL_10) Die weitere Aufgabe bestehe darin, das dynamische Feld strukturiert zu erfassen und konzeptionell zu begleiten. Für die Projektleitung bestünden die nächsten Schritte in der Weiterentwicklung eines tragfähigen Rahmens für die BYOD-kompatiblen – in einem digitalen Format durchgeführten – Maturitäts- und Abschlussprüfungen. Die kommenden drei Jahrgänge gelten als gezielte Erprobungsphase, in der die Fachschaften neue Formate erproben und evaluieren sollen. Die

Projektleitung verzichte bewusst auf inhaltliche Vorgaben. Ziel sei es, didaktische Spielräume zu schaffen, ohne die Vergleichbarkeit der Prüfungen aus dem Blick zu verlieren.

Aus Sicht der Schulleitungen zeichnet sich ein Spannungsfeld in der Bewertung digitaler Prüfungsformate ab. Einerseits wurde betont, dass diese stärker geöffnet werden sollten; insbesondere kooperative oder praxisnahe Prüfungsformen gelten als wünschenswert; andererseits bestehen Vorbehalte gegenüber einer flächendeckenden Umsetzung in allen Fächern. Vor allem für die naturwissenschaftlichen Fächer wird das Verhältnis von «Aufwand und Ertrag» (14_SL_49) kritisch hinterfragt. Als nächster Schritt gelte es, die bisherigen Erfahrungen aus dem Jahr 2024 und 2025 in den Fachschaften systematisch zu reflektieren und in schulinterne Aushandlungsprozesse zu überführen, um zu klären, welche Formate sich bewähren, ob digitale Varianten weitergeführt oder hybride bzw. papierbasierte Lösungen – fachspezifisch – bevorzugt würden.

Mit Blick auf die Steuerung des Projekts «Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität» verwiesen einzelne Schulleitungen auf die Bedeutung eines dezentralen, kollegialen Reflexionsprozesses mit ausreichender Zeitspanne, während von anderer Seite eine verbindlichere Steuerung gefordert wurde, um methodisch-didaktische Veränderungen gezielt anzustossen.

3.3.2 Künstliche Intelligenz

Die Leitungsverantwortlichen machten deutlich, dass der Einsatz von Künstlicher Intelligenz bereits jetzt schulische Prüfungspraktiken beeinflusse und im Rahmen des Projekts «Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität» als zentraler Treiber künftiger Formatentwicklungen zu berücksichtigen sei. Vor diesem Hintergrund müssten Überlegungen angestellt werden, welche Prüfungsumgebung zukünftigen Formaten zugrunde liegen soll. Dabei rückten aus Sicht der Schulleitung unter anderem Fragen zu Open-Book-Formaten in den Fokus, die in der Konsequenz die Gestaltung der Prüfungsaufgaben beeinflussen. So wurde untermauert, dass Prüfungsfragen künftig so konzipiert sein müssten, «[...] dass selbst mit dem Einsatz von KI keine Zeit bleib[e], um umfassend nach Lösungen zu suchen.» (16_SL_54).

Die Perspektiven der Leitungsverantwortlichen zeigen, dass die Einführung digitaler Prüfungsformate sowohl organisatorische, technische und didaktische Anpassungen erfordert. Während Projektleitungen einen langfristigen Entwicklungsrahmen betonen und didaktische Spielräume eröffnen, rücken Schulleitungen die praktische Umsetzbarkeit, klare Rollenverteilungen und schulinterne Aushandlungsprozesse in den Vordergrund.

4 Federführende Examinator:innen und Ressortleitungen

Dieses Kapitel

... geht auf die Auswertung der Interviews mit den federführenden Examinator:innen sowie den Ressortleitungen ein. Die interviewten Personen sehen in digitalen Prüfungsformaten vor allem Vorteile bei Korrekturprozessen, Lesbarkeit und Rückmeldungen, betonen jedoch auch offene Fragen zu Technik, Infrastruktur und Bewertungspraxis.

Grundsätzlich sehen die federführenden Examinator:innen Vorteile bei der Korrektur schriftlicher Prüfungen in digitaler Form – insbesondere aufgrund der besseren Lesbarkeit, der Kommentarfunktion und der effizienteren Bearbeitung. Gleichzeitig bestehen offene Fragen hinsichtlich technischer Hürden, der Bewertungspraxis beim Einsatz digitaler Hilfsmittel sowie der didaktischen Anschlussfähigkeit in Fächern, in denen die Integration digitaler Formate bislang nur eingeschränkt möglich ist. Nachfolgend werden die fächerspezifischen Einschätzungen sowie die Perspektive der Ressortleitungen abgebildet.

4.1 Deutsch

Das Schreiben am Computer stelle neue Anforderungen an die Schreibdidaktik. Der Wegfall der handschriftlichen Abschrift ermögliche es den Schüler:innen, mehr Zeit in die inhaltliche Ausarbeitung und Strukturierung ihrer Texte zu investieren – was als positiv eingeschätzt wurde. Allerdings sei damit auch die Notwendigkeit verbunden, Überarbeitungskompetenzen gezielter zu fördern. Mit Blick auf die eingesetzten Prüfungs-Tools wurde *Exam.net* als funktional und stabil eingeschätzt – die integrierte Rechtschreibfunktion sei unzureichend. Positiv hervorgehoben wurden die anonymisierte Korrekturmöglichkeit sowie die Möglichkeit digitaler Kommentierung, die eine differenzierte und effizientere Rückmeldung im Korrekturprozess ermögliche.

4.2 Englisch

Die Möglichkeit, digital zu schreiben und Texte zu überarbeiten, verbessere die Qualität der Maturitäts- und Abschlussprüfungen, da sie strukturiertere Texte und einen reflektierteren Schreibprozess fördere. Bestimmte Fachschaften haben sich bewusst dafür entschieden, die Rechtschreibprüfung zuzulassen, um die Aufmerksamkeit der Lernenden stärker auf inhaltliche Stringenz und sprachliche Kohärenz zu lenken. Mit Blick auf die Prüfungs-Tools erfülle *Exam.net* die Anforderungen zuverlässig und werde als benutzerfreundlich beschrieben, da die Korrekturen effizienter durchgeführt werden könnten. Der interne Austausch innerhalb der Fachschaft sei intensiv gepflegt worden.

4.3 Französisch

Für die diesjährige Maturitäts- und Abschlussprüfung wurden insbesondere im Bereich Hörverstehen didaktisch bedeutsame Veränderungen vorgenommen. Der klassische Audio-Test wurde in mehreren Fachschaften durch ein individuelles Videoverständnis ersetzt. Der Umgang mit unterschiedlichen Fragetypen auf *Exam.net* sei aufwändig, die integrierte Rechtschreibprüfung sowie das Übersetzungstool unzureichend. Zusätzlich wurden technische Hürden thematisiert – etwa die Problematik nicht kompatibler Kopfhörer, starrer Lautstärkeinstellungen oder begrenzter Konfigurationsmöglichkeiten innerhalb des Prüfungs-Tools. Diese Aspekte müssten bei der weiteren Entwicklung der Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form zwingend adressiert und geklärt werden. Die (schulinternen) Austauschformate innerhalb der jeweiligen Fachschaften wurden als unterstützend und konstruktiv erlebt.

4.4 Mathematik

Im Fach Mathematik beschränkt sich die digitale Umsetzung nach Aussage der befragten Person auf Multiple-Choice-Aufgaben, die rund ein Viertel der Gesamtbewertung ausmachen. Dieser Prüfungsteil diene in erster Linie der Erfassung theoretischer Konzepte, er lasse sich technisch problemlos umsetzen. Für eine Weiterentwicklung hin zu umfassenderen digitalen Prüfungsformaten sei es erforderlich, geeignete Endgeräte der Schüler:innen in die Prüfungen zu integrieren, um beispielsweise die digitale Eingabe vollständiger Lösungswege zu ermöglichen. Der Austausch mit den anderen Fachschaften im Kontext der Vorbereitung der Prüfungen wurde als konstruktiv beschrieben.

4.5 Ressortleitungen

Aus Sicht der Ressortleitungen stehen digitale Prüfungsformate im Spannungsfeld zwischen der schulischen Lebenswelt und der institutionellen Prüfungslogik. «BYOD» und der freie Zugang zum Internet seien im Unterricht fest etabliert, wodurch Prüfungen in digitalem Format grundsätzlich als anschlussfähig an bestehende Arbeitsweisen wahrgenommen würden. Gleichzeitig folgten Maturitäts- und Abschlussprüfungen aufgrund ihrer institutionellen Bedeutung sowie ihrer formalen und zeitlichen Struktur einer eigenständigen Logik, die sich vom regulären Unterricht deutlich unterscheidet.

Diese institutionelle Logik prägte auch die Bewertungspraxis. Hier bestehe insbesondere im Hinblick auf die teilweise Nutzung von Rechtschreibprogrammen in sprachlichen Fächern noch Klärungsbedarf. Positiv hervorgehoben wurde die verbesserte Lesbarkeit digital erstellter Texte, die die Korrektur deutlich erleichtere (vgl. Kap. 3.2.1, 5.2.1). Herausfordernd seien hingegen ungleiche Kompetenzen im Tastaturschreiben sowie die Belastung durch längere Bildschirmzeiten, was eine gezielte didaktische Ausgestaltung erfordere.

Zentral für die Umsetzung seien zudem stabile technische Rahmenbedingungen. Ein störungsfreier Prüfungsverlauf setze eine verlässliche Infrastruktur und eine vorausschauende Planung voraus, die über bestehende Routinen hinausreiche. Hinsichtlich der Weiterentwicklung schriftlicher Prüfungen in digitaler Form sei der Prozess noch offen: Während mögliche Vereinheitlichungen geprüft würden, wachse zugleich das Interesse an kollaborativen Formaten. Eine zukünftige Ausgestaltung müsse in jedem Fall fachspezifisch differenziert erfolgen.

5 Lehrpersonen

Dieses Kapitel

... stellt die Ergebnisse der Online-Befragung der Lehrpersonen vor und zeigt zentrale statistische Zusammenhänge, die für die Auswertung von Bedeutung sind. Die Mehrheit der Lehrpersonen setzt digitale Medien im Unterricht sehr häufig ein. Lehrpersonen, die ihren Unterricht gezielt in einer «Kultur der Digitalität» weiterentwickeln, arbeiten gemäss eigenen Angaben tendenziell effizienter bei der Erstellung und Korrektur von BYOD-kompatiblen Prüfungen.

Die Lehrpersonen bewerten die Korrektur mit digitalen Tools positiv, allerdings sei die Vorbereitung auf die schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form mit einem beachtlichen Arbeitsaufwand verbunden. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die meisten Prüfungen erfolgreich und ohne grössere Schwierigkeiten durchgeführt werden konnten.

Die folgenden Auswertungen basieren auf der Online-Befragung der Lehrpersonen (vgl. Kap. 2.5.2).² Sie bieten einen umfassenden Einblick in die Perspektiven der Lehrpersonen. Auf Grundlage der Struktur des Fragebogens, den die Lehrpersonen ausgefüllt haben, werden in diesem Kapitel die Einstellungen zu digitalen Medien sowie die Nutzung digitaler Prüfungs-Tools – einschliesslich Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Maturitäts- und Abschlussprüfungen – näher beleuchtet. Abschliessend wird auf die für die Prüfungen relevanten Kompetenzen sowie auf die individuellen Antworten im offenen Textfeld eingegangen.

Von den teilnehmenden Lehrpersonen sind 38,7% zwischen 30 und 40 Jahren alt. Es folgen die Altersgruppen von 41 bis 50 Jahren (31,2%) sowie von 51 bis 60 Jahren (21,5%). Ein kleiner Anteil ist älter als 60 Jahre (5,4%) und eine sehr kleine Gruppe ist jünger als 30 Jahre alt (3,2%). Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte arbeitet seit über 15 Jahren im Beruf (52,6%). Rund 35% unterrichten seit 5 bis 15 Jahren und 12% haben weniger als 5 Jahre Berufserfahrung. Auf Basis der statistischen Analyse lässt sich bestätigen, dass weder Alter noch Berufserfahrung in einem Zusammenhang mit technischen Schwierigkeiten während der Durchführung der BYOD-kompatiblen Prüfungen standen.

Ein Grossteil der an der Befragung teilnehmenden Lehrpersonen hat die Prüfungen in sprachlichen Fächern (Deutsch, Englisch, Französisch) sowie in Naturwissenschaften abgenommen, da die meisten Prüfungen in diesen Fächern abgelegt wurden (Informatik wurde von niemandem als Fach angegeben).

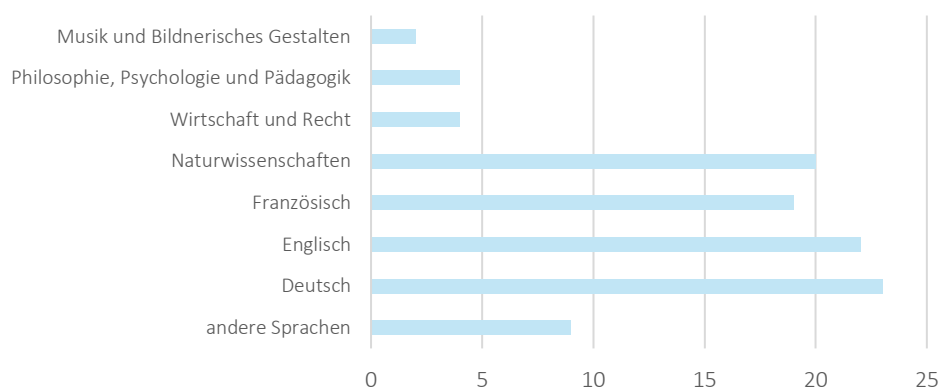


Abbildung 4: Übersicht der Fächer, in denen Lehrpersonen schriftliche Maturitäts- und Abschlussprüfungen abgenommen haben (n=93).

² Im Rahmen der statistischen Auswertung wurden Zusammenhänge bzw. Korrelationen zwischen den Ergebnissen untersucht. Der *Korrelationskoeffizient* r zeigt dabei, wie stark und in welche Richtung zwei Variablen zusammenhängen: je näher der Wert an +1 liegt, desto stärker ist der positive Zusammenhang; je näher an -1, desto stärker ein negativer Zusammenhang. Werte um 0 bedeuten: kein Zusammenhang. Ob ein Ergebnis zuverlässig ist oder nur durch Zufall entstanden sein könnte, wird mit dem sogenannten *p-Wert* angegeben. Werte kleiner als 0,05 deuten darauf hin, dass ein Effekt statistisch signifikant ist.

5.1 Einstellungen zu digitalen Medien

5.1.1 Die Nutzung digitaler Medien im Unterricht

Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen nutzt digitale Medien im Unterricht «sehr häufig» (57% bzw. $n=53$) oder «häufig» (31% bzw. $n=29$). Eine Minderheit (12% bzw. $n=11$) verwendet «gelegentlich» digitale Medien im eigenen Unterricht. Die Auswahlmöglichkeiten «selten» und «sehr selten» wurden in der Umfrage von niemandem gewählt. Privat nutzen Lehrpersonen am häufigsten Suchmaschinen wie *Google* und *Bing* (70% bzw. $n=65$) sowie Messengerdienste wie *WhatsApp* (68% bzw. $n=63$) und Newsportale wie *20 Minuten*, *NZZ* und *Liveticker* (56% bzw. $n=52$). Danach folgen KI-Chatbots wie beispielsweise *ChatGPT* (25% bzw. $n=23$), Videostreaming (25% bzw. $n=23$), Audiostreaming (23% bzw. $n=21$) und soziale Medien wie *Instagram* und *TikTok* (19% bzw. $n=18$).

5.1.2 Einsatz digitaler Medien: Arten und Häufigkeit

Am häufigsten setzen Lehrpersonen im Unterricht Lern- und Kooperationsplattformen wie *MS Teams*, *OneNote* und *Ilias* ein.

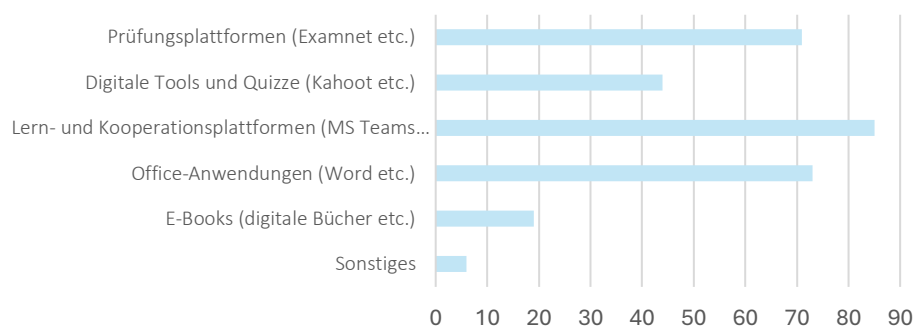


Abbildung 5: Antworten auf die Frage: «Welche digitalen Medien nutzen Sie im Unterricht am häufigsten?» ($n=93$)

5.1.3 Kultur der Digitalität: Weiterentwicklung des Unterrichts

Nachfolgend wird dargestellt, inwieweit die Lehrpersonen bereit sind, ihren Unterricht im Rahmen einer Kultur der Digitalität weiterzuentwickeln.

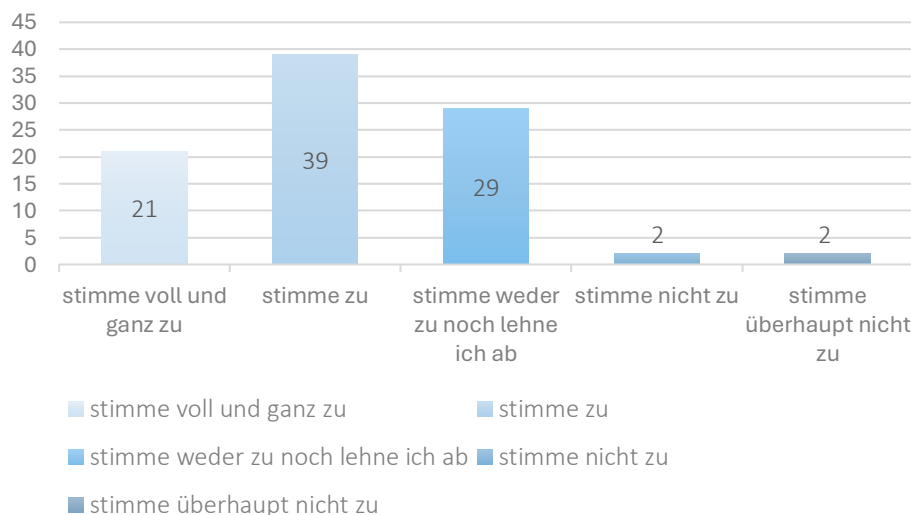


Abbildung 6: Übersicht der Antworten zur Aussage: «Ich möchte meinen Unterricht in einer Kultur der Digitalität weiterentwickeln (multimediales Arbeiten, neue Lernformate etc.)» ($n=93$)

Zusätzlich zur Aussage «Ich möchte meinen Unterricht in einer Kultur der Digitalität weiterentwickeln (multimediales Arbeiten, neue Lernformate etc.)» wählten die Lehrpersonen zwischen zwei Haltungen:

- a. «Für mich bedeutet dies auch, dass Prüfungsformate digitalisiert werden sollten.»
- b. «Für mich bedeutet dies nicht zwingend, dass Prüfungsformate digitalisiert werden müssen.»

Die Mehrheit der Lehrpersonen (68 %) wählte die zweite Option und sieht die Weiterentwicklung des Unterrichts in einer digitalen Kultur nicht automatisch mit einer verpflichtenden Digitalisierung von Prüfungsformaten verbunden.

5.2 Digitale Prüfungs-Tools

Hauptsächlich werden *Exam.net* und *isTest* als Prüfungs-Tools genutzt. Der grösste Teil der befragten Lehrpersonen gibt an, dass die Prüfungs-Tools ausreichend erklärt und geübt wurden.

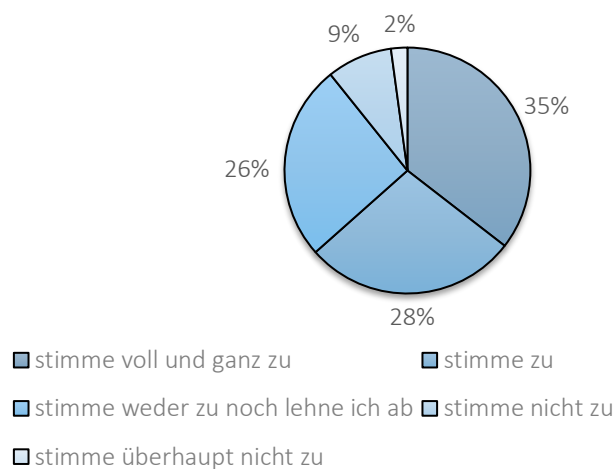


Abbildung 7: Darstellung der Antworten zur Frage: «Mir wurde die Anwendung von *isTest/Exam.net* ausreichend erklärt.» (n=93)

Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen (84%) fühlt sich zeitlich gut auf die Nutzung der Prüfungs-Tools (*isTest/Exam.net*) vorbereitet. Nur eine Minderheit fühlt sich weniger gut vorbereitet: 11 % sind unentschlossen, 5 % sehen ihre Vorbereitungszeit als unzureichend an. Die Anwendung von *isTest* bzw. *Exam.net* an sich wird von der Mehrheit der Lehrpersonen als «einfach» empfunden.

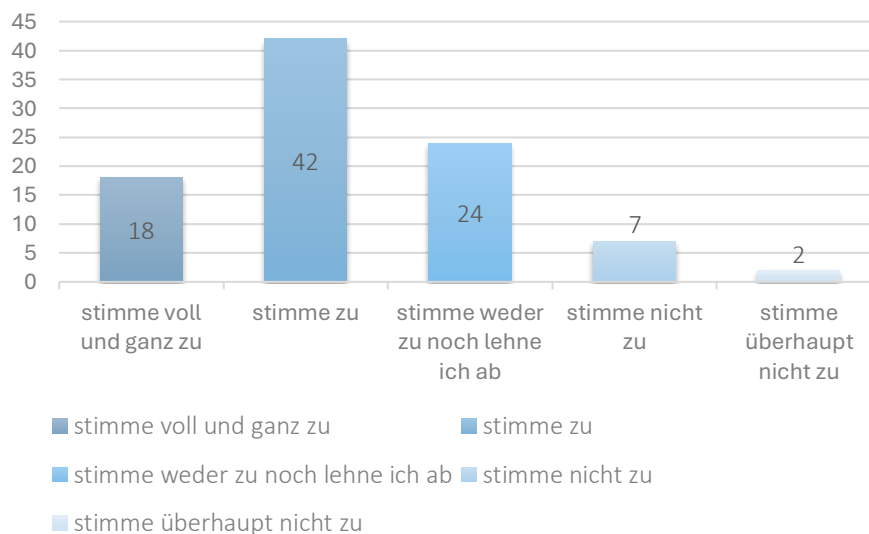


Abbildung 8: Einschätzungen der Lehrpersonen hinsichtlich der Benutzerfreundlichkeit von *isTest* bzw. *Exam.net* (n = 93).

5.2.1 Effizienz: Maturitäts- und Abschlussprüfungen und Digitalisierung

Lehrpersonen empfinden die Erstellung von schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form als zeitaufwändiger, während sie die Korrektur im Vergleich zum analogen Prüfungsformat mit Stift und Papier als effizienter ansehen. Die Mehrheit der Lehrpersonen (56%) schätzt, dass die Erstellung der Maturitäts- und Abschlussprüfung auf einem digitalen Gerät mehr Zeit in Anspruch nimmt. Während 30% die Arbeitsbelastung als vergleichbar mit einem analogen Format bewerten, sind 14% der Meinung, dass die Erstellung auf einem digitalen Gerät für sie effizienter ist.

Die Datenauswertung zeigt: In naturwissenschaftlichen Fächern nehmen drei Viertel der Lehrpersonen die Erstellung einer digitalen Prüfung als zeitaufwändiger wahr. In anderen Fächern sind die Meinungen hierzu ausgewogener.

Die Einschätzungen zum Korrekturaufwand der Prüfungen in digitalem Format fallen unterschiedlich aus. Während Lehrpersonen in den sprachlichen Fächern (Deutsch, Englisch, Französisch) mehrheitlich von einer höheren Effizienz berichten, wird in anderen Fachbereichen die digitale Korrektur überwiegend als vergleichbar oder zeitaufwändiger eingeschätzt.

Die Auswertungen zeigen, dass Lehrpersonen, welche sich aktiv mit digitalen Prüfungsformaten auseinandersetzen und sich diesbezüglich weiterbilden, effizienter bei der Erstellung und Korrektur entsprechender Prüfungen sind. Dies wird in folgenden Zusammenhängen ersichtlich:

- Mit zunehmender Nutzung digitaler Medien im Unterricht steigt die Effizienz bei der Erstellung ($p = 0,05$; $r = 0,21$) bzw. der Korrektur ($p = 0,02$; $r = 0,24$) einer digital durchgeführten Maturitäts- und Abschlussprüfung.
- Lehrpersonen, die ihren Unterricht in einer Kultur der Digitalität weiterentwickeln möchten, arbeiten bei der Erstellung ($p = 0,001$; $r = 0,33$) sowie bei der Korrektur ($p = 0,002$; $r = 0,31$) schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form signifikant effizienter.
- Lehrpersonen, die digitale Leistungsüberprüfungen als wichtig einschätzen, sind effektiver bei der Erstellung von schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form ($p = 0,001$; $r = 0,37$).

5.2.2 Prüfungsformate während des Schuljahres

Während des Schuljahres wird *Exam.net* am häufigsten für Leistungsüberprüfungen verwendet.

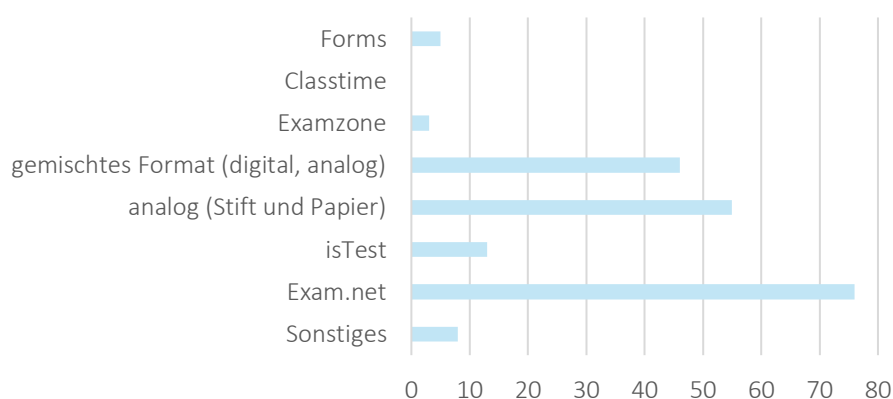


Abbildung 9: Antworten auf die Frage: «Wie führen Sie Leistungsüberprüfungen während des Schuljahres durch?» ($n=93$) (Mehrfachantworten möglich)

5.3 Vorbereitung und Organisation

Die Mehrheit der Lehrpersonen (86%) ist der Ansicht, dass die Schüler:innen gut auf die digital durchgeführten – BYOD-kompatiblen – Maturitäts- und Abschlussprüfungen vorbereitet sind und dass der Prüfungsablauf reibungslos verläuft (82%).

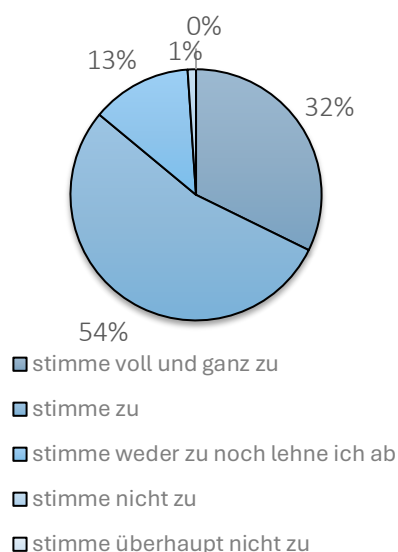


Abbildung 10: Antworten zur Frage: «Die Schüler:innen waren gut auf die digitale Maturitäts- und Abschlussprüfung vorbereitet.» (n=93)

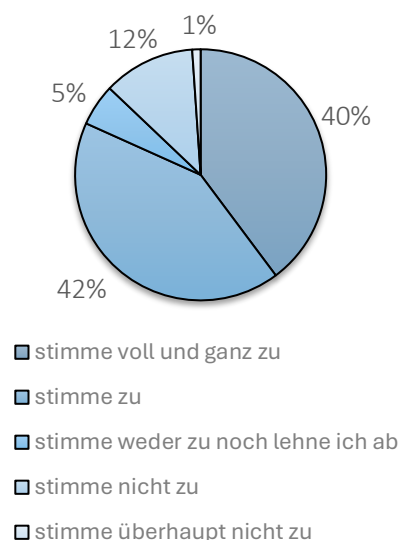


Abbildung 11: Antworten zur Frage: «Die Prüfungen in meinem Fach sind reibungslos verlaufen.» (n=93)

Die Unterstützung während der Maturitäts- und Abschlussprüfungen wird von der Mehrheit der Lehrpersonen positiv bewertet: 77% fühlen sich gut unterstützt. 14% zeigen sich neutral, was auf individuelle Unterschiede in den Erfahrungen hinweisen könnte. Nur 9% geben an, die Unterstützung als unzureichend zu empfinden.

Die schulische Organisation der Maturitäts- und Abschlussprüfungen wird von einer klaren Mehrheit der Lehrpersonen positiv bewertet (79%). Entsprechend äussern sich die Lehrkräfte überwiegend zufrieden; lediglich 7% geben eine negative Rückmeldung, während 14% keine Bewertung vornehmen. Unterschiede zwischen den Fächern zeigen sich dabei nicht.

5.4 Kompetenzen

Gemäss den Lehrpersonen werden in den Maturitäts- und Abschlussprüfungen die Kompetenzen «Wissen», «Verstehen» und «Anwenden» am stärksten abgedeckt, folglich stehen diese Bereiche im Mittelpunkt. Darauf folgen die Kompetenzen «Verknüpfen», «Analysieren» und «Kritisches Denken». Die Kompetenzen «Kreativität» und «Beurteilen» werden sowohl als «stark abgedeckt» als auch als «gar nicht abgedeckt» bewertet, was darauf hindeutet, dass je nach Prüfung oder Fach Unterschiede bestehen. Auffällig ist, dass die Kompetenz «Recherche» am schwächsten bewertet wird, da bei der Mehrheit der Lehrpersonen diese Fähigkeit kein Inhalt der Maturitäts- und Abschlussprüfung war. Eine mögliche Ursache ist, dass die Schüler:innen im Rahmen der schriftlichen Prüfungen (von der Schule aus) dieselbe IP-Adresse nutzen, was die Recherchemöglichkeiten einschränkt.

5.5 Individuelle Antworten

Am Ende der Umfrage gaben 35 Lehrpersonen persönliche Rückmeldungen. Die Kommentare verdeutlichen eine Sensibilität für fachliche Besonderheiten: Mehrfach wird betont, dass die Umsetzung schriftlicher Prüfungen in digitaler Form in anderen Fachbereichen möglicherweise mit grösseren Herausforderungen verbunden ist als im eigenen.

Digitale Herausforderungen

Die häufigsten Kommentare (n=15) befassen sich mit digitalen Herausforderungen, zum Beispiel dem Zeichnen auf einem digitalen Gerät, der Formeleingabe, Schüler:innen, die während Prüfungen aus *Exam.net* aussteigen, sowie dem Austausch digitaler Geräte während der Prüfungszeit. Zudem war fallweise aus technischen Gründen zu Beginn der Prüfungen der Zugriff nicht auf alle Unterlagen möglich und es gab Schwierigkeiten beim Teilen der BYOD-kompatiblen Maturitäts- oder Abschlussprüfungen mit Prüfungsexpert:innen.

Zeitaufwand

In 14 Kommentaren berichten Lehrpersonen von einem deutlich erhöhten Zeitaufwand im Vergleich zum analogen Prüfungsformat. Dieser Mehraufwand betrifft vor allem die Organisation, die Vorbereitung, die Korrektur sowie das Schreiben der Prüfungen für die Schüler:innen.

Wahlmöglichkeit und Mehrwert

In 13 Kommentaren der Lehrpersonen wird das Anliegen geäußert, zwischen einer digitalen und einer analogen Prüfungsform wählen zu können, da die digitale Prüfungsform nicht in allen Bereichen sinnvoll sei. In 7 Kommentaren wird betont, dass eine digital durchgeführte Prüfung keinen fachlichen, pädagogischen oder didaktischen Mehrwert bringe.

6 Schüler:innen

Dieses Kapitel

... stellt die Ergebnisse der Online-Befragung der Schüler:innen vor und erläutert relevante statistische Zusammenhänge. Rund die Hälfte der Schüler:innen ist gegenüber den in digitaler Form durchgeführten schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen prinzipiell positiv eingestellt. Digitale Medien werden insbesondere wegen der Möglichkeit, unabhängig von Zeit und Ort zu lernen, geschätzt – gleichzeitig bestehen auch «digitale Herausforderungen».

Fast die Hälfte der Schüler:innen (48%) empfindet die Durchführung einer schriftlichen Maturitäts- oder Abschlussprüfung in digitaler Form als weniger kompliziert im Vergleich zur traditionellen Variante mit Stift und Papier. Insgesamt zeigt sich, dass die Akzeptanz digitaler Prüfungen stark von persönlichen Vorlieben und technischen Fähigkeiten abhängt. Die Prüfungs-Tools *isTest* und *Exam.net* wurden den Schüler:innen umfassend erklärt und gemeinsam geübt.

Nachfolgend wird die Auswertung der Online-Befragung der Schüler:innen vorgestellt (vgl. Kap. 2.5.2).³ Der Fragebogen richtete sich an alle, die im Jahr 2025 eine Maturitäts- oder Abschlussprüfung an einem Gymnasium oder an der FMS in Basel-Stadt abgelegt haben. Analysiert werden insbesondere die Einstellungen der Schüler:innen zu digitalen Medien, zu den eingesetzten Prüfungs-Tools und zu deren Potenzial im Unterricht. Abschliessend werden die im Rahmen der Prüfungen geforderten Kompetenzen sowie die individuellen Rückmeldungen aus den offenen Textfeldern näher beleuchtet.

6.1 Einstellungen zu digitalen Medien

Die Daten zeigen, dass digitale Medien in der Lernpraxis und in der Freizeit bei Schüler:innen eine zentrale Rolle spielen. Grundsätzlich schätzen die Schüler:innen ein digitales Format bei Maturitäts- und Abschlussprüfungen. Sie fühlen sich gut auf die digitale Prüfung vorbereitet und empfinden sie als unkomplizierter oder vergleichbar mit dem traditionellen, analogen Prüfungsformat.

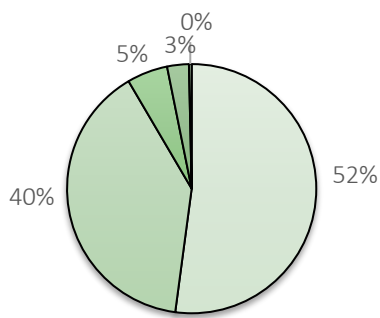
Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die meisten Schüler:innen digitale Medien oft verwenden. Die grosse Mehrheit der Schüler:innen nutzt digitale Medien regelmässig im Unterricht, bei Hausaufgaben, zur Prüfungsvorbereitung und bei längeren selbstständigen Arbeiten. Hinsichtlich des Geschlechts ergibt die Auswertung keine signifikanten Unterschiede in der Häufigkeit der Nutzung digitaler Medien.

In der Freizeit nutzen Schüler:innen am häufigsten soziale Plattformen wie *Instagram* und *TikTok* ($n=206$), gefolgt von Messengerdiensten wie *WhatsApp* ($n=184$). An dritter Stelle stehen Suchmaschinen wie *Google* und *Bing* ($n=149$), gefolgt von Audiostreaming-Diensten ($n=93$) und Videostreaming-Plattformen ($n=74$). Weitere häufig genannte Medien sind KI-Chatbots wie *ChatGPT* ($n=53$) und Videospiele ($n=48$). Weniger häufig genannt werden E-Books ($n=17$) und Newsportale wie *20 Minuten*, *NZZ* oder *Liveticker* ($n=27$).

6.2 Digitale Prüfungs-Tools

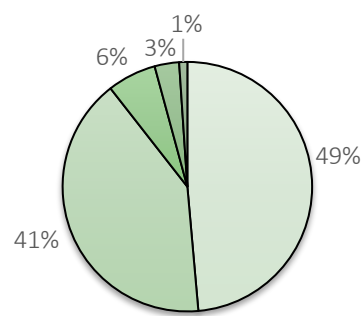
In den beiden Kreisdiagrammen (vgl. Abb. 12; 13) ist deutlich erkennbar, dass die Schüler:innen gut auf die Prüfungs-Tools *isTest* und *Exam.net* vorbereitet wurden. So stimmen 92% der Befragten der Aussage zu, dass ihnen die digitalen Prüfungs-Tools ausreichend erklärt wurden. Zudem sind 89% der Meinung, dass die Nutzung dieser Tools im Unterricht ausreichend geübt wurde. Es gibt in den sechs Schulen keine signifikanten Unterschiede in Bezug auf die Wahrnehmung der Erklärungen zu den digitalen Prüfungs-Tools.

³ In diesem Kapitel werden statistische, für die Auswertung relevante Zusammenhänge beschrieben (vgl. Kap. 5).



- stimme voll und ganz zu
- stimme zu
- stimme weder zu noch lehne ich ab
- stimme nicht zu
- stimme überhaupt nicht zu

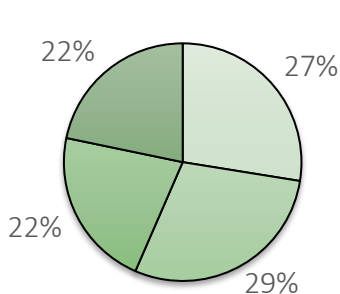
Abbildung 12: Antworten zur Frage: «Mir wurde die Anwendung von isTest/Exam.net ausreichend erklärt.» (n=284)



- stimme voll und ganz zu
- stimme zu
- stimme weder zu noch lehne ich ab
- stimme nicht zu
- stimme überhaupt nicht zu

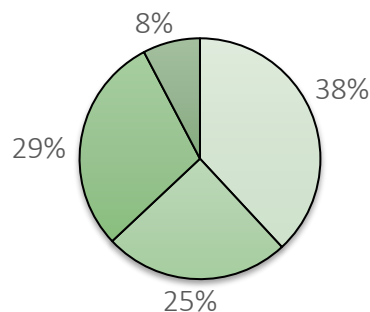
Abbildung 13: Antworten zur Frage: «Während des Unterrichts wurde die Anwendung von isTest/Exam.net ausreichend geübt.» (n=284)

Die Durchführung der Maturitäts- und Abschlussprüfungen auf einem digitalen Gerät empfindet fast die Hälfte der Schüler:innen als «weniger kompliziert» (48%). 37% machen keine klare Angabe, ob sie digitale bzw. BYOD-kompatible oder analoge Prüfungen bevorzugen, und 15% empfinden die digitalen Prüfungen als eher anspruchsvoller. Zwischen den Schulen lässt sich kein signifikanter Unterschied in der Einschätzung der Schwierigkeit der digital durchgeführten Prüfungen feststellen. Die Meinungen zur Durchführung der Maturitäts- und Abschlussprüfungen auf digitalen Geräten sind gemischt (vgl. Abb. 14; 15).



- wegen der technischen Umsetzung.
- wegen der langen Bildschirmzeit.
- wegen dem Schreiben auf einer Tastatur.
- Sonstiges

Abbildung 14: Antworten zur Frage: «Die Durchführung auf einem digitalen Gerät ist für mich anspruchsvoller, ...» (n=284)



- ich mit einer Tastatur schreiben kann.
- es die Möglichkeit einer Rechtschreibkorrektur gibt.
- es Textbearbeitungsfunktionen gibt.
- Sonstiges

Abbildung 15: Antworten zur Frage: «Die Durchführung auf einem digitalen Gerät ist für mich einfacher, weil...» (n=284)

6.3 Potenziale digitaler Medien im Unterricht

Die Umfrage zeigt, dass Schüler:innen digitale Medien vor allem wegen ihrer Flexibilität und Vielseitigkeit schätzen. Besonders wichtig sind die stets verfügbaren Lernmaterialien, die bessere Übersichtlichkeit, verschiedene Formate wie Videos und interaktive Übungen – auch Chatbots werden genannt – sowie das Lernen unabhängig von Zeit und Ort. Insgesamt machen digitale Medien das Lernen aus Sicht der Schüler:innen abwechslungsreicher, angenehmer und selbstbestimmter. Zudem betont ein grosser Teil der Schüler:innen die Bedeutung digitaler Kompetenzen für das spätere Leben.

6.4 Kompetenzen

Analog zu den Lehrpersonen (vgl. Kap. 3.3.4) berichten die Schüler:innen, dass in den Maturitäts- und Abschlussprüfungen die Kompetenzen «Wissen», «Verstehen» und «Anwenden» am stärksten berücksichtigt werden. Diese Bereiche stehen demnach im Zentrum der Prüfungen. Danach folgen die Kompetenzen «Verknüpfen», «Analysieren» und «Kritisches Denken», die ebenfalls eine bedeutende Rolle spielen. Die Kompetenzen «Kreativität» und «Beurteilen» werden sowohl als «stark abgedeckt» als auch als «gar nicht abgedeckt» bewertet, was darauf hindeutet, dass je nach Prüfung bzw. Fach Unterschiede bestehen.

6.5 Individuelle Antworten

Zum Ende der Umfrage haben 51 Schüler:innen persönliche Rückmeldungen notiert. Diese können in folgende Schwerpunkte zusammengefasst werden.

Digitale Herausforderungen

25 Kommentare gehen auf «digitale Herausforderungen» ein – lange Bildschirmzeiten, das Beherrschen des 10-Finger-Systems, die Tipplautstärke, Ablenkungen, Müdigkeit und Kopfschmerzen. Als technische Herausforderungen werden vor allem Probleme mit der WLAN-Verbindung, den Prüfungs-Tools sowie den technischen Geräten erwähnt. Das Prüfungs-Tool *isTest* wird von den Schülerinnen und Schülern als äusserst unbefriedigend bewertet, es sei komplizierter als *Exam.net* und habe oftmals während der Maturitäts- und Abschlussprüfung nicht funktioniert.

Analoges Prüfungsformat

In 20 Kommentaren äussert sich der Wunsch nach Freiwilligkeit beim Prüfungsformat. Besonders in den Fächern Wirtschaft und Recht, Mathematik, Biologie und Chemie sowie in den Naturwissenschaften wird ein analoges Prüfungsformat mit Stift und Papier als besser geeignet angesehen.

Sprachliche Fächer

Für die sprachlichen Fächer wird die digitale Prüfungsdurchführung von 13 Schüler:innen als hilfreich angesehen.

C Implikationen

Der dritte Teil des Berichts beleuchtet zentrale Erkenntnisse, fachliche Überlegungen sowie Perspektiven für die weitere Entwicklung. In der Diskussion wird deutlich, dass der Erfolg der Umsetzung auf mehreren Faktoren beruht: den bisherigen Erfahrungen, dem hohen Engagement der Beteiligten, der Vertrautheit im Umgang mit digitalen Medien sowie den eingesetzten Prüfungs-Tools. Zugleich zeigen sich Grenzen und Spannungsfelder, etwa in Bezug auf den Mehraufwand.

Die fachlichen Perspektiven verdeutlichen, dass BYOD-kompatible Prüfungen fachspezifisch unterschiedlich bewertet werden: Während die sprachlichen Fächer Vorteile in der Textproduktion und inhaltlichen Fokussierung sehen, werden in anderen Fächern Herausforderungen und Vorbehalte genannt – insbesondere bei der Gestaltung adäquater Prüfungsformate.

In den Schlussfolgerungen wird hervorgehoben, dass der Erfolg digitaler bzw. BYOD-kompatibler Prüfungsformate nicht primär von technischen Lösungen getragen wird, sondern insbesondere von klarer Steuerung, einem strukturierten kollegialen Austausch sowie verlässlichen Rahmenbedingungen für Lehrende und Lernende.

Der Ausblick richtet den Fokus auf künftige Entwicklungen.

7 Diskussion

Dieses Kapitel

... fasst die Ergebnisse der Auswertung zusammen. Der erfolgreiche Ablauf der schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form – basierend auf einem BYOD-Ansatz – beruht auf mehreren Faktoren – relevant sind Vorerfahrungen aus Pilotprüfungen (2024), der Einsatz bewährter Tools, die Haltung zu digitalen Medien sowie das Engagement aller Beteiligten.

Ziel der vorliegenden Studie war es, die Durchführung der Maturitäts- und Abschlussprüfungen wissenschaftlich zu begleiten und zu evaluieren. Auf Grundlage der erhobenen Daten liegen differenzierte Einblicke in die Erfahrungen und Einschätzungen aller beteiligten Akteursgruppen vor – von den Projektleitungen über Schul- und Standortleitungen, Ressortleitungen und Lehrpersonen bis zu den Schüler:innen. Die Ergebnisse beleuchten sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen, die mit der Integration digitaler Technologien im Kontext der Maturitäts- und Abschlussprüfungen verbunden sind.

Der erfolgreiche Ablauf der Prüfungen lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen. Besonders wertvoll war, dass auf Erkenntnisse aus den Pilotprüfungen 2024 aufgebaut werden konnte: Lehrpersonen mit Vorerfahrung im digitalen Prüfen griffen auf bewährte Praktiken zurück. Weitere relevante Faktoren sind die Haltung gegenüber digitalen Medien, das Engagement aller Beteiligten sowie die eingesetzten Prüfungs-Tools. Auch die Gestaltung des Prüfungsformats und die Bereitschaft zu pädagogischen und didaktischen Neuerungen spielen eine zentrale Rolle (zu Fragen der Steuerung vgl. Kap. 9.1).

7.1 Digitale Medien

Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen setzt digitale Medien im Unterricht sehr häufig oder häufig ein. Niemand gab an, digitale Ressourcen selten oder gar nicht zu nutzen. In Übereinstimmung mit einer früheren, schweizweiten Studie zur digitalen Transformation auf der Sekundarstufe II zeigt die vorliegende Erhebung, dass an den Gymnasien sowie der FMS Basel-Stadt kaum noch grundsätzliche technische Hürden bestehen (vgl. Petko, 2022). Auch die Schüler:innen bewerten den Einsatz digitaler Medien positiv – damit bestätigen die Ergebnisse frühere Daten des Schweizer Bildungsberichts zur Sekundarstufe II (SKBF, 2023, S. 188).

Lehrpersonen und Schüler:innen berichten von ausreichender Vorbereitung, Einführung und Übung im Umgang mit digitalen Tools – ein Befund, der im Gegensatz zu den Ergebnissen der erwähnten schweizweiten Studie steht, in der «fehlende Vorbereitungszeit» als häufiges «Hindernis» für den «Einsatz digitaler Medien im Unterricht» genannt wurde (vgl. Petko, 2022, S. 21; Petko et al., 2025; vgl. auch Educa, 2021, S. 229ff.).

7.2 Engagement

Die Durchführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in einem digitalen Format erfordert ein hohes Engagement aller Beteiligten – eine Erkenntnis, die bereits in der Pilotstudie 2024 aufgeführt wurde (vgl. Ruloff, Ryf & Rees, 2024a; 2024b). Die Vielzahl technischer und administrativer Aufgaben verdichtet Abläufe und erhöht die Komplexität (vgl. Kap. 5.5, 3.2.1). Für Schüler:innen ergeben sich zusätzliche Anforderungen, etwa beim Tastaturschreiben, beim Einsatz von Rechtschreibhilfen oder durch längere Bildschirmzeiten (vgl. Kap. 6.5, 3.2.1). Trotz des Mehraufwands zeigte sich die Mehrheit der Lehrpersonen mit der Organisation zufrieden (vgl. Kap. 5.3).

7.3 Prüfungs-Tools

Die Bewertung der eingesetzten Tools *Exam.net*, *isTest* sowie *examzone* fällt differenziert aus: Positiv hervorgehoben werden Vorteile wie die einfachere Überarbeitung von Texten durch Schüler:innen oder die effizientere Korrektur für Lehrpersonen. Gleichzeitig berichten Lehrpersonen von zusätzlichem Aufwand bei der Erstellung der Prüfungen. Die Vorkenntnisse im Umgang mit den Prüfungs-Tools variieren stark. Schüler:innen äusserten insbesondere zu *isTest* kritische Rückmeldungen (vgl. Kap. 6.5). Da die Prüfungs-Tools unterschiedliche Funktionen bieten, werden auch künftig verschiedene Systeme zur Anwendung kommen, um fachspezifische Anforderungen angemessen zu berücksichtigen (vgl. Kap. 3.2.1, 4).

7.4 Prüfungsformat und Innovation

Zwei Drittel der Lehrpersonen sind bereit, ihren Unterricht im Zuge der digitalen Transformation weiterzuentwickeln; nur eine kleine Minderheit (4%) lehnt dies ab. Gleichzeitig sehen viele keinen zwingenden Grund, Prüfungsformate generell zu digitalisieren (vgl. Kap. 5.1.3). Die flächendeckende Einführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitalem Format führte in einigen Fächern zu neuen didaktischen Ansätzen. Meist wurden jedoch bestehende Aufgaben digital umgesetzt – ohne grundlegende Änderungen. Sailer et al. (2024) ermutigen in ihrer Übersicht einzelner Metaanalysen, digitale Technologien explizit zur Ermöglichung neuer Lernaktivitäten einzusetzen: Dies führe bei Schüler:innen zu besseren Lernergebnissen (Sailer et al., 2024). Im Rahmen der in digitaler Form durchgeführten BYOD-kompatiblen Maturitäts- und Abschlussprüfungen 2024 wurden in Basel-Stadt punktuell neue Formate erprobt (vgl. Kap. 1.3). Angesichts des zusätzlichen Aufwands kann dies jedoch nicht flächendeckend erwartet werden. Nachhaltige Veränderungen im Unterricht erfordern Zeit – insbesondere unter Berücksichtigung fachlicher Besonderheiten.

8 Fachliche Perspektiven

Dieses Kapitel

... beleuchtet technische, didaktische und inhaltliche Feedbacks der Fächer bzw. Fachbereiche. Weiter werden offene Fragen bzw. Herausforderungen beschrieben.

Die Ausgestaltung schriftlicher Prüfungen in digitaler Form variiert deutlich zwischen den einzelnen Fächern bzw. Fachbereichen – sowohl inhaltlich als auch technisch. Entsprechend fallen die Rückmeldungen zur Umsetzung heterogen aus. Für die weitere Entwicklung, die den jeweiligen fachlichen Anforderungen Rechnung tragen soll, ist eine differenzierte Betrachtung unerlässlich. Im Folgenden werden zentrale fachliche Perspektiven dargestellt. Bei kleinen Fachschaften wurden aufgrund der geringen Anzahl an Rückmeldungen nur eingeschränkt Ergebnisse analysiert (vgl. Kap. 5).

8.1 Sprachen

Die Lehrpersonen der sprachlichen Fächer bewerten digitale Prüfungsformate insgesamt positiv. Diese fördern strukturierte Texte und bewusster bzw. differenziertere Schreibprozesse und eine stärkere inhaltliche Fokussierung. Auch didaktisch bieten sie neue Möglichkeiten: So wurde in den Fremdsprachen das Hörverstehen erstmals um videobasierte Elemente erweitert – eine Neuerung, die als bereichernd gilt, jedoch noch organisatorische und technische Feinabstimmungen erfordert (Kopfhöreranschlüsse, Lautstärkeregelung, standardisierte Umsetzung; vgl. Kap. 4.2, 4.3, 5.2.1).

Exam.net wird als benutzerfreundlich wahrgenommen. Offen sind jedoch Fragen zur Unterstützung im Schreibprozess sowie zur integrierten Rechtschreib- und Grammatikprüfung. Während die Rechtschreibfunktion im Fach Deutsch teilweise als hilfreich bewertet wird, stossen die grammatikalischen Korrekturhilfen in den Fremdsprachen auf Vorbehalte.

8.2 Naturwissenschaften und Mathematik

In den Naturwissenschaften werden digitale Prüfungsformen unterschiedlich bewertet. Während manche eine grundsätzlich positive Haltung gegenüber der in digitaler Form durchgeführten Maturitäts- und Abschlussprüfung einnehmen, weisen andere auf den hohen Aufwand bezüglich Vorbereitung und Durchführung hin. Als Herausforderung wird das Zeichnen auf digitalen Geräten genannt. Im Fach Mathematik lassen sich an der FMS Multiple-Choice-Aufgaben technisch gut umsetzen, sie machen ein Viertel der Gesamtprüfung aus (zur Perspektive der Mathematik an der FMS vgl. Kap. 4.4).

8.3 Wirtschaft und Recht sowie Philosophie, Psychologie und Pädagogik

In Wirtschaft und Recht werden unterjährige Prüfungen grösstenteils digital abgelegt. Dessen ungeachtet wird die Vorbereitung der BYOD-kompatiblen Prüfungen im Vergleich zu analogen Formaten als aufwändiger empfunden. Im Fach Philosophie, Psychologie und Pädagogik (PPP) wird die digitale Umsetzung als gut machbar eingeschätzt; die Herausforderungen lagen im technischen Bereich. Hinterfragt wird, welchen fachlichen oder didaktischen Mehrwert das digitale Format bietet.

8.4 Musik und Bildnerisches Gestalten

In musisch-ästhetischen Fächern finden Prüfungen bislang überwiegend analog statt. Die Umstellung auf ein digitales Format wird als herausfordernd bewertet. Der Aufwand wird als hoch beurteilt. Lehrpersonen sprechen sich dafür aus, die Abschlussprüfungen in diesen Fächern weiterhin analog durchzuführen.

9 Schlussfolgerungen

Dieses Kapitel

... bündelt die zentralen Erkenntnisse der gesamten Evaluation und leitet konkrete Empfehlungen für die weitere Entwicklung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form ab. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind eine klare Steuerung, verlässliche technische Infrastruktur, gezielte Unterstützung für Lehrpersonen und Schüler:innen, ein standortübergreifender kollegialer Austausch sowie die Berücksichtigung fachspezifischer Anliegen und Anforderungen.

Basel-Stadt hat im Frühjahr 2025 als erster Kanton der Schweiz die schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen flächendeckend digital durchgeführt – eine organisatorische und pädagogische Leistung, die Anerkennung verdient. Die wissenschaftliche Begleitung verdeutlicht zentrale Erfahrungen und Erfolgsfaktoren. Die folgenden Empfehlungen setzen daher nicht bei grundlegenden Konzeptänderungen an, sondern geben Orientierung für strategische Weiterentwicklungen: Sie sollen helfen, Strukturen und Abläufe zu verfeinern und neue Initiativen anzustossen.

9.1 Steuerung

Damit die Umsetzung digitaler Prüfungsformate nachhaltige Innovationen anstösst, ist eine systematische konzeptuell-inhaltliche Auslegeordnung zentral. Die Koordination zwischen schulischen Initiativen und übergeordneten Vorgaben erfordert eine sorgfältige Abstimmung zwischen lokaler Gestaltungsfreiheit und kantonaler Vergleichbarkeit. Entscheidend ist dabei, Zielsetzungen klar und nachvollziehbar zu kommunizieren (vgl. Cattaneo et al., 2025), Planungszeiträume langfristig zu vereinbaren und die dafür notwendigen Ressourcen vorausschauend zu sichern.

Die erfolgreiche Durchführung schriftlicher Maturitäts- und Abschlussprüfungen in digitaler Form ist komplex, was sich in den vielseitigen Rollen der beteiligten Akteur:innen widerspiegelt. Neben Projektleitungen, Schulleitungen (Rektor:innen und Konrektor:innen) und Ressortleitungen sind insbesondere die Fachschaften und damit die Lehrpersonen massgeblich beteiligt. Mit Blick auf die nachvollziehbare Zuweisung von Verantwortlichkeiten und damit zusammenhängende rollenspezifische Erwartungen (vgl. Kap. 3.2.4) wurde in Basel-Stadt ein wichtiges Fundament gelegt – dies zeigt sich in der erfolgreichen Durchführung der diesjährigen Maturitäts- und Abschlussprüfungen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist der Einbezug der Fachschaften bzw. Lehrpersonen im Sinne eines partizipativen Bottom-Up-Prinzips (vgl. Kap. 3.1.1; zum LPKD-Projekt vgl. Kap. 1.2). Vor diesem Hintergrund wird den Schulen empfohlen, strategische und operative Aufgaben zwischen den Akteursgruppen auch künftig klar zu definieren und transparent zu kommunizieren – innerhalb der Schulen sowie schulübergreifend.

9.2 Kollegium

Die Lehrpersonen stehen bei der Entwicklung und Umsetzung schriftlicher Prüfungen in digitaler Form im Zentrum. Ihre Grundhaltungen gegenüber digitalen Technologien («beliefs» bzw. «core beliefs»; vgl. Tondeur et al., 2016) sind entscheidend für den Erfolg entsprechender Innovationen (vgl. Davies & Granić (2024) zum klassischen «Technology Acceptance Model»). Gleichwohl ist nach wie vor nicht abschliessend geklärt, wie und aus welchen Gründen Lehrpersonen digitale Technologien im Unterricht nutzen – mit der Absicht, den eigenen Unterricht zu verbessern (Michos, Schmitz & Petko (2023) haben hierzu eine Studie mit dem Fokus auf die Schweizer Sekundarstufe II durchgeführt).

Die in Basel-Stadt erfolgreich durchgeführten schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen zeigen deutlich, dass hier bereits viel erreicht wurde und insbesondere die Lehrpersonen massgeblich zum Gelingen beigetragen haben. Grundsätzliche strukturelle Anpassungen werden daher nicht empfohlen; viel eher geht es um die Klärung offener technischer Fragen, um Vorbehalten zu begegnen und

Belastungen zu reduzieren (vgl. Kap. 5.5; 6.5). Besonders hilfreich erscheint ein standortübergreifender, kollegialer Austausch, der idealerweise von in diesem Bereich versierten Lehrpersonen selbst initiiert wird (vgl. Kap. 9.4). Solche Formate knüpfen an das klassische Konzept der *Communities of Practice* (Wenger, 1998) an (zu *Communities of Practice* im Sinne der Förderung der Arbeit von Lehrpersonen mit digitaler Technologie vgl. Dexter, Richardson & Nash (2016)). Projekt- und Schulleitungen betonen in diesem Kontext den Wert des kollegialen Austauschs für die Weiterentwicklung (vgl. Kap. 3.2.4; 3.3.1). Ergänzend wird empfohlen, dass die Schulen weiterhin gezielte Fortbildungen ermöglichen.

9.3 Schüler:innen

Die digitale Bearbeitung schriftlicher Prüfungen setzt grundlegende Schreibfertigkeiten am Computer voraus. Feedbacks von Schüler:innen verweisen dabei auf Belastungen durch längere Bildschirmarbeit, Störungen durch Tippgeräusche sowie auf technische und organisatorische Herausforderungen (vgl. Kap. 6.5). Zu klären ist, wie Lernende mit geringer Tastaturroutine gezielt gefördert werden und wer die Verantwortung für den Kompetenzerwerb trägt – die Schule oder die Lernenden selbst. Ebenso zentral ist eine transparente Kommunikation schulischer Erwartungen, damit die Schüler:innen frühzeitig wissen, welche Voraussetzungen gelten und wie sie sich darauf vorbereiten können.

9.4 Fachspezifische Fragen

Fachspezifische Besonderheiten bei der Gestaltung schriftlicher Prüfungen in digitaler Form sind differenziert zu berücksichtigen. In den sprachlichen Fächern stellen sich beispielsweise Fragen zum Umgang mit der Rechtschreibprüfung. Grundsätzlich ist zu klären, welche digitalen Hilfsmittel und Prüfungs-Tools im Sinne der Prüfungsziele gewinnbringend sind – und welche nicht (zu weiteren Fachperspektiven vgl. Kap. 4; 8). Auch mit Berücksichtigung kritischer Rückfragen und Vorbehalte wird empfohlen, neben lokalen, schulintern entwickelten Ansätzen weiterhin auch fachspezifische Initiativen einzelner Lehrpersonen, Teams oder Fachschaften zu fördern – etwa die Entwicklung und Erprobung neuer Prüfungsformen. Solche «bottom-up» entstandenen Konzepte, Lösungen und Best-Practice-Beispiele können in einem nächsten Schritt im schulischen Kontext («in-house»), interdisziplinär oder (inter-)kantonal vorgestellt und diskutiert werden – etwa in Form von Barcamps, Workshops oder Netzwerktreffen. Auf diese Weise können Lehrpersonen längerfristig neue Kolleg:innen gewinnen, die sich an der gemeinsamen Weiterentwicklung digitaler Prüfungsformate beteiligen.

9.5 Technik und Tools

Eine stabile IT-Infrastruktur, zuverlässige Unterstützungsangebote und klar geregelte Abläufe bei Störungen sind zentrale Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung der Prüfungen. Präzise formulierte Rahmenbedingungen sowie vorab definierte Protokolle und Notfallmassnahmen erhöhen die Handlungssicherheit und reduzieren operative Risiken (vgl. Kap. 3.2.1). Lehrpersonen schätzen insbesondere zuverlässige Angebote zur technischen Unterstützung durch geschulte Personen oder Kolleg:innen. Diese sollten niederschwellig, kontinuierlich verfügbar und auf die individuellen Herausforderungen des Standorts bzw. Fachbereichs zugeschnitten sein. Im Fach Mathematik ist zu klären, in welchem Umfang das Potential digitaler Technologien für Prüfungen genutzt werden kann. Die Arbeit mit den eingesetzten Prüfungs-Tools erfordert ein pragmatisches Monitoring: Im Zentrum steht die Frage, wie Lehrpersonen die Tools konkret nutzen und inwiefern diese den fachspezifischen Anforderungen gerecht werden. Da sich Prüfungs-Tools rasch weiterentwickeln oder durch neue Software ersetzt werden können, empfiehlt sich ein systematischer, zugleich aber fokussierter Blick auf ihre Stärken und Grenzen. Ziel ist es, bestehende Nutzungsmuster je nach Schule und Fach sichtbar zu machen. Die daraus gewonnenen Daten können nicht nur gezielte Supportstrukturen verfeinern, sondern auch wertvolle Impulse für interne Diskussionen, Weiterbildungen, Steuerungsprozesse und strategische Entscheide liefern – explizit darüber, welche Programme warum geeignet sind und welche Tools sich in den Kollegien bewähren.

10 Ausblick

Dieses Kapitel

... rundet den Evaluationsbericht ab. Nach der Beschreibung weniger, methodischer Limitationen richtet sich der Blick auf die nächsten Schritte bis zum Abschluss des LPKD-Projekts. Die digitale Transformation im Bereich der Maturitäts- und Abschlussprüfungen ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen, der weitere Anpassungen und Innovationen erfordert bzw. mit sich bringt. Zu beachten sind die Entwicklungen im Bereich der *Künstlichen Intelligenz*.

Die Entwicklung der schriftlichen Maturitäts- und Abschlussprüfungen im Bereich der Digitalität ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess – die erfolgreiche Durchführung der Prüfungen im Frühjahr 2025 markiert einen wichtigen Fortschritt. Die hier vorliegende Evaluation liefert wesentliche Einblicke in die Umsetzung und bietet eine Orientierung für die weitere Arbeit. Ergänzend zu den ermutigenden Ergebnissen sind wenige Limitationen zu berücksichtigen: Im Fach Mathematik konnten nur Lehrpersonen eines einzelnen Schulstandorts (FMS) einbezogen werden, wodurch weitere Umsetzungserfahrungen innerhalb des Fachs unberücksichtigt blieben. Im Fach Französisch fehlte die direkte Beteiligung der Ressortleitungen; die fachspezifische Perspektive basiert hier ausschliesslich auf Interviews mit den federführenden Examinator:innen. Um möglichst präzise Rückmeldungen der Schüler:innen zu den schriftlich abgelegten Prüfungen zu erhalten, fand die Erhebung unmittelbar nach den schriftlichen und noch vor den mündlichen Prüfungen statt – in einer weniger intensiven Phase wäre die Beteiligung vermutlich höher ausgefallen. Für künftige Evaluationen erscheint eine gezielte Abdeckung einzelner Perspektiven (Fach, Fachschaft, Format, Schulstandort) sinnvoll, um fachliche Anforderungen, Neuerungen oder lokale Gegebenheiten differenzierter erfassen zu können.

Mit Blick auf die kommenden Jahre bis zum Ende der Projektlaufzeit (LPKD) 2027 bleibt Zeit, die digitale Umsetzung weiter auszubauen und fachlich zu vertiefen. Zentrale Herausforderungen liegen darin, didaktische Freiräume, technische Standards und schulische Handlungsspielräume so zu verbinden, dass sie sich gegenseitig stärken. Während die Projektleitungen einen langfristigen Rahmen für die Durchführung schriftlicher Prüfungen in digitaler Form erarbeiten, stehen Schulen und Fachschaften vor der Aufgabe, neue Prüfungs-Tools und Prüfungsformate so zu gestalten, dass sie fachgerecht eingesetzt und an künftige Kompetenzanforderungen angepasst werden können. Besonders relevant ist dies im Hinblick auf die rasanten Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz, die den Prüfungs- und Unterrichtskontext zunehmend beeinflussen. Entscheidend bleibt eine klare Zuordnung von Rollen und Zuständigkeiten sowie die Sicherstellung einer stabilen technischen Infrastruktur. Die Evaluation zeigt: Prüfungen in digitalem Format verändern nicht nur organisatorische Abläufe, sondern berühren auch den institutionellen Charakter der Maturitäts- und Abschlussprüfungen. Die Ergebnisse liefern wertvolle Orientierungspunkte, um schulinterne Weiterentwicklungen, fachliche Abstimmungen und übergeordnete Ziele sinnvoll zu verzahnen und den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht zu werden.

11 Literatur und Abbildungen

11.1 Literatur

- Cattaneo, A., Schmitz, M.-L., Gonon, P., Antonietti, C., Consoli, T., & Petko, D. (2025). The Role of Personal and Contextual Factors when Investigating Technology Integration in General and Vocational Education. *Computers in Human Behavior*, 163, 108475.
- Davies, F.D. & Granić, A. (2024). *The Technology Acceptance Model. 30 Years of TAM*. Cham: Springer.
- Dexter, S., Richardson, J. W., & Nash, J. B. (2016). *Leadership for technology use, integration, and innovation: A review of the empirical research and implications for leadership preparation*. In M. Young & G. Crow (Hrsg.), *Handbook of research on the education of school leaders* (S. 202–228). London: Routledge.
- EDK (2023). *Rahmenlehrplan Maturitätsschulen*. Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK). Stand 19. Dezember 2024. <https://edudoc.ch/record/232281/files/Rahmenlehrplan-maturitaets-schulen.pdf> [abgerufen am 28.07.2025]
- Educa (2021). *Digitalisierung in der Bildung*. Educa. https://www.educa.ch/sites/default/files/2021-10/Digitalisierung_in_der_Bildung.pdf [abgerufen am 07.08.2025]
- Fischer, M. (2025a). Mit dem eigenen Laptop an die Maturprüfung. *Das Heft*, 13, 20–21. <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/medien-und-oeffentlichkeit/das-heft-ph-magazin> [abgerufen am 18.08.2025]
- Fischer, M. (2025b). «Irgendwann wird es so weit sein, dass ChatGPT auch in Maturprüfungen genutzt werden darf.» *Das Heft*, 13, 23–27. <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/medien-und-oeffentlichkeit/das-heft-ph-magazin> [abgerufen am 18.08.2025]
- Hagenauer, G., Gegenfurtner, A., Gläser-Zikuda, M. (2023). *Grundlagen und Anwendung von Mixed Methods in der empirischen Bildungsforschung*. Wiesbaden: Springer.
- Kanton Basel-Stadt (2024). *Erfolgreicher Pilot für BYOD-kompatible Maturitäts- und Abschlussprüfungen – Ausweitung ab 2025 geplant*. Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt. <https://www.bs.ch/medienmitteilungen/ed/2024-erfolgreicher-pilot-fuer-byod-kompatible-maturitaets-und-abschlusspruefungen-ausweitung-ab-2025-geplant> [abgerufen am 28.07.2025].
- Kanton Basel-Stadt (2025). *Projekt Digitale Prüfungen*. Erziehungsdepartement Kanton Basel-Stadt. <https://www.bs.ch/ed/mb/projekt-digitale-pruefungen> [abgerufen am 28.07.2025].
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 5. Auflage. Weinheim: Juventa.
- Lee, J. & Ward, I. (2025). Rethinking Assessment: The Engage-Create-Connect Model. *ETAS Journal*, 42(1), 21-24.
- Michos, K., Schmitz, M.L. & Petko, D. (2023). Teachers' data literacy for learning analytics: a central predictor for digital data use in upper secondary schools. *Education and Information Technologies*, 28, 14453–14471 <https://doi.org/10.1007/s10639-023-11772-y>
- Petko, D. (2022). Digitale Transformation der Sekundarstufe II. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Bestandsaufnahme in der Schweiz. *Gymnasium Helveticum*, 76(5), 20-21.
- Petko, D., Cattaneo, A., Gonon, P., Antonietti, C., Consoli, T., Hartmann, M., Michos, K. und Schmitz, M.-L. (2025). *Digitale Transformation der Sekundarstufe II: Schlussbericht des DigiTraS II Projektes*. Zürich: Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft. https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/278312/1/DigiTraS_II_REPORT_DE.pdf [abgerufen am 28.07.2025].
- PH FHNW (2025). *Innovating Digital Exams and Assessments (IDEA)*. Pädagogische Hochschule FHNW.
- PH FHNW (2025). *Innovating Digital Exams and Assessments (IDEA)*. Pädagogische Hochschule FHNW. <https://www.fhnw.ch/de/forschung-und-dienstleistungen/paedagogik/fuer-das-praxisfeld/idea> [abgerufen am 28.07.2025].
- Renold, A., Simon, E. & Krieger, E. (2024). Digitale Maturprüfung und KI in den Basler Mittelschulen. Lernen in einer Kultur der Digitalität. *Gymnasium Helveticum*, 5, 10–11.
- Ruloff, M. & Petko, D. (2021). School principals' educational goals and leadership styles for digital transformation: results from case studies in upper secondary schools. *International Journal of Leadership in Education*. <https://doi.org/10.1080/13603124.2021.2014979>

- Ruloff, M., Ryf, A. & Rees, M. (2024a). *BYOD-Maturitäts- und Abschlussprüfungen 2024, Basel-Stadt: Wissenschaftlicher Schlussbericht*. MuttENZ: Pädagogische Hochschule FHNW. <https://doi.org/10.26041/fhnw-10645> [abgerufen am 28.07.2025].
- Ruloff, M., Ryf, A. & Rees, M. (2024b). *BYOD-Maturitäts- und Abschlussprüfungen 2024, Basel-Stadt: Wissenschaftliche Begleitung – Kurzbericht*. MuttENZ: Pädagogische Hochschule FHNW. <https://doi.org/10.26041/fhnw-10644> [abgerufen am 28.07.2025].
- Ruloff, M. (2025). Digital, offen, kollaborativ – eine Englisch-Maturprüfung mit KI. *Gymnasium Helveticum*, 3, 8-9.
- Ruloff, M. & Ryf, M. (2025). Integrating AI and Open Formats in a final exam: A Scientific Evaluation. *ETAS Journal*, 42(1), 19-20.
- Sailer, M., Maier, R., Berger, S., Kastorff, T., & Stegmann, K. (2024). Learning activities in technology-enhanced learning: a systematic review of meta-analyses and second-order meta-analysis in higher education. *Learning and Individual Differences*, 112, 102446. <https://doi.org/10.1016/j.lindif.2024.102446>
- SKBF (2023). *Bildungsbericht Schweiz 2023*. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. <https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht> [abgerufen am 30.07.2025].
- Tondeur, J., van Braak, J., Ertmer, P. A. & Ottenbreit-Leftwich, A. (2016). Understanding the relationship between teachers' pedagogical beliefs and technology use in education: a systematic review of qualitative evidence. *Educational Technology Research and Development*, 65(3), 555-575.
- Wenger, E. (1998). *Communities of practice: learning, meaning, and identity*. Cambridge University Press.
- Witzel, A. (1985). Das problemzentrierte Interview. In G. Jüttemann (Hrsg.), *Qualitative Forschung in der Psychologie: Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder* (S. 227–255). Weinheim: Beltz.
- Witzel, A. & Reiter, H. (2012). *The problem-centred interview*. SAGE.

11.2 Abbildungen

Abbildung 1: Zeitlicher Ablauf der BYOD-Maturitäts- und Abschlussprüfungen 2025 (Basel-Stadt)	10
Abbildung 2: Themenbereiche der qualitativen Analyse	11
Abbildung 3: Themenbereiche der quantitativen Analyse	12
Abbildung 4: Übersicht der Fächer, in denen Lehrpersonen schriftliche Maturitäts- und Abschlussprüfungen abgenommen haben (n=93).	21
Abbildung 5: Antworten auf die Frage: «Welche digitalen Medien nutzen Sie (...) am häufigsten?» (n=93)	22
Abbildung 6: Übersicht der Antworten zur Aussage: «Ich möchte meinen Unterricht in einer Kultur der Digitalität weiterentwickeln (multimediales Arbeiten, neue Lernformate etc.)» (n=93)	22
Abbildung 7: Darstellung der Antworten zur Frage: «Mir wurde die Anwendung von <i>isTest/Exam.net</i> ausreichend erklärt.» (n=93)	23
Abbildung 8: Einschätzungen der Lehrpersonen hinsichtlich der Benutzerfreundlichkeit von <i>isTest</i> bzw. <i>Exam.net</i> (n = 93).	23
Abbildung 9: Antworten auf die Frage: «Wie führen Sie Leistungsüberprüfungen während des Schuljahres durch?» (n=93) (Mehrfachantworten möglich)	24
Abbildung 10: Antworten zur Frage: «Die Schüler:innen waren gut auf die digitale Maturitäts- und Abschlussprüfung vorbereitet.» (n=93)	25
Abbildung 11: Antworten zur Frage: «Die Prüfungen in meinem Fach sind reibungslos verlaufen.» (n=93)	25
Abbildung 12: Antworten zur Frage: «Mir wurde die Anwendung von <i>isTest/Exam.net</i> ausreichend erklärt.» (n=284)	28
Abbildung 13: Antworten zur Frage: «Während des Unterrichts wurde die Anwendung von <i>isTest/Exam.net</i> ausreichend geübt.» (n=284)	28
Abbildung 14: Antworten zur Frage: «Die Durchführung auf einem digitalen Gerät ist für mich anspruchsvoller, ...» (n=284)	28
Abbildung 15: Antworten zur Frage: «Die Durchführung auf einem digitalen Gerät ist für mich einfacher, weil...» (n=284)	28

12 Anhang

12.1 Fragebogen Lehrpersonen

«Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität»

Evaluation der Abschluss- bzw. Maturitätsprüfungen 2025 – Mai/Juni 2025

Liebe Lehrpersonen

Die schriftlichen Abschlussprüfungen bzw. Maturitätsprüfungen werden in diesem Jahr im Kanton Basel-Stadt überwiegend digital durchgeführt. Für die langfristige Entwicklung der Prüfungen wird eine Evaluation durchgeführt. Wir laden Sie deshalb als Examinatorinnen und Examinatoren ein, rückblickend eine Einschätzung zur Prüfungsform sowie zur inhaltlichen und technischen Vorbereitung in ihrem Fach zu geben. Ihre Sicht auf die Prüfungen ist im Hinblick auf den künftigen Einsatz digitaler Medien in Abschlussprüfungen bzw. Maturitätsprüfungen von grosser Bedeutung.

- Die Teilnahme ist freiwillig.
- Die Teilnahme sollte ca. 5-10 Minuten in Anspruch nehmen.
- Die Daten werden anonymisiert.
- Es werden keine personenbezogenen Daten gesammelt, die einen Rückschluss auf Ihre Identität zulassen.
- Die erhobenen Daten werden ausschliesslich zu Studienzwecken verwendet.
- Die Daten werden nach Abschluss des Projekts, Ende des Jahres 2025, gelöscht.

Durch das Ausfüllen des Fragebogens erklären Sie sich mit den genannten Bedingungen einverstanden und stimmen der Teilnahme an der Umfrage zu.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Unterstützung!

1. Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?
 - weiblich
 - männlich
 - divers
2. Wie alt sind Sie?
 - <30
 - 30 bis 40 Jahre alt
 - 41-50 Jahre alt
 - 51-60 Jahre alt
 - >60 Jahre alt
3. Wie lange üben Sie den Lehrberuf bereits aus?
 - <5 Jahre
 - 5-15 Jahre
 - >15 Jahre

4. In welchem Fach haben Sie die schriftliche Abschluss- bzw. Maturitätsprüfung abgenommen?
(Mehrfachantworten möglich)
- Deutsch
 - Englisch
 - Französisch
 - andere Sprachen
 - Naturwissenschaften
 - Informatik
 - Wirtschaft / Recht / Gesellschaft
 - Psychologie / Pädagogik
 - musisches Fach (BG, Musik)
5. Welche digitalen Medien nutzen Sie in Ihrer Freizeit am häufigsten?
(Mehrfachantworten möglich)
- Games
 - Audiostreaming
 - Soziale Medien (Instagram, TikTok etc.)
 - E-Books (Bücher online lesen)
 - Newsportale (20 Minuten, NZZ, Liveticker etc.)
 - Videostreaming
 - Messengerdienste (WhatsApp etc.)
 - Suchmaschinen (Google, Bing etc.)
 - KI-Chatbots (ChatGPT etc.)
 - Sonstiges
6. Wie oft arbeiten Sie mit digitalen Medien im Unterricht?
- sehr häufig
 - häufig
 - gelegentlich
 - selten
 - sehr selten
7. Welche digitalen Medien nutzen Sie im Unterricht am häufigsten?
(Mehrfachantworten möglich)
- E-Books (digitale Bücher und Lehrmittel)
 - Office-Anwendungen (Word, PPT, Excel etc.)
 - Lern- und Kooperationsplattformen (MS Teams, OneNote, Ilias etc.)
 - Digitale Tools und Quizze (Mentimeter, Kahoot, Quizlet, Miro, Padlet etc.)
 - Prüfungsplattformen (Examnet, isTest etc.)
 - Sonstiges
8. Wie stehen Sie zur folgenden Aussage: «Ich möchte meinen Unterricht in einer Kultur der Digitalität weiterentwickeln (multimediales Arbeiten, neue Lernformate etc.)?»
- stimme voll und ganz zu
 - stimme zu
 - stimme weder zu noch lehne ich ab
 - stimme nicht zu
 - stimme überhaupt nicht zu

9. Folgefrage
- Für mich bedeutet dies auch, dass Prüfungsformate digitalisiert werden sollten.
 - Für mich bedeutet dies nicht zwingend, dass Prüfungsformate digitalisiert werden müssen.
10. Wenn ich die Abschluss- bzw. Maturitätsprüfung auf einem digitalen Gerät erstelle, ist dies für mich...
- effizienter.
 - genau gleich.
 - zeitaufwändiger.
11. Wenn ich die digital durchgeführten Abschluss- bzw. Maturitätsprüfungen korrigiere, ist dies für mich...
- effizienter.
 - genau gleich.
 - zeitaufwändiger.
12. Mir wurde die Anwendung von isTest/Examnet ausreichend erklärt.
- stimme voll und ganz zu
 - stimme zu
 - stimme weder zu noch lehne ich ab
 - stimme nicht zu
 - stimme überhaupt nicht zu
13. Ich hatte ausreichend Zeit, die Anwendung des benutzten Prüfungstools (isTest, Examnet) zu üben.
- stimme voll und ganz zu
 - stimme zu
 - stimme weder zu noch lehne ich ab
 - stimme nicht zu
 - stimme überhaupt nicht zu
14. Die technische Anwendung von isTest/Examnet empfand ich als einfach.
- stimme voll und ganz zu
 - stimme zu
 - stimme weder zu noch lehne ich ab
 - stimme nicht zu
 - stimme überhaupt nicht zu
15. Wie führen Sie Leistungsüberprüfungen während des Schuljahres durch?
(Mehrfachantworten möglich)
- Examnet
 - isTest
 - analog (Stift und Papier)
 - gemischtes Format (digital, analog)
 - Examzone
 - Classtime
 - Forms
 - Sonstiges

16. Wie stehen Sie zu folgender Aussage: Ich finde es wichtig, dass digitale Medien in einer Kultur der Digitalität bei den nachfolgenden Prüfungsformen genutzt werden:

	stimme voll und ganz zu	stimme zu	stimme weder zu noch lehne ich ab	stimme nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
Leistungsüberprüfungen während des Schuljahres					
Maturitäts- bzw. Abschlussprüfungen					

17. Welche Kompetenzen werden aus Ihrer Sicht bei der Abschluss- bzw. Maturitätsprüfung abgedeckt?

	gar nicht	ein wenig	mittel	stark
Wissen				
Verstehen				
Anwenden				
Analysieren				
Verknüpfen				
Beurteilen				
Kreativität				
Recherche				
Kritisches Denken				

18. Die Schüler:innen waren gut auf die digitale Abschluss- bzw. Maturitätsprüfung vorbereitet.

- stimme voll und ganz zu
- stimme zu
- stimme weder zu noch lehne ich ab
- stimme nicht zu
- stimme überhaupt nicht zu

19. Die Prüfungen in meinem Fach sind reibungslos verlaufen.

- stimme voll und ganz zu
- stimme zu
- stimme weder zu noch lehne ich ab
- stimme nicht zu
- stimme überhaupt nicht zu

20. Ich fühlte mich während der Abschluss- bzw. Maturitätsprüfungen gut unterstützt.

- stimme voll und ganz zu
- stimme zu
- stimme weder zu noch lehne ich ab
- stimme nicht zu
- stimme überhaupt nicht zu

21. Die schulische Organisation der Prüfungen hat gut geklappt.
- stimme voll und ganz zu
 - stimme zu
 - stimme weder zu noch lehne ich ab
 - stimme nicht zu
 - stimme überhaupt nicht zu
22. Ergaben sich aus dem Austausch mit den Fachdidaktik-Mitarbeitenden der PH in Bezug auf die Entwicklung der Abschluss- bzw. Maturitätsprüfung neue Erkenntnisse? Der Austausch war für mich...
- sehr hilfreich.
 - hilfreich.
 - wenig hilfreich.
 - unnötig
 - nicht vorhanden.
23. Möchten Sie uns abschliessend noch etwas mitteilen?
(offenes Antwortfenster)

12.2 Fragebogen Schüler:innen

«Lernen und Prüfen in einer Kultur der Digitalität»

Evaluation der Abschluss- bzw. Maturitätsprüfungen 2025 – Mai/Juni 2025

Liebe Schüler:innen

Die schriftlichen Abschlussprüfungen bzw. Maturitätsprüfungen werden in diesem Jahr im Kanton Basel-Stadt überwiegend digital durchgeführt. Für die langfristige Entwicklung der Prüfungen wird eine Evaluation durchgeführt. Wir laden Sie deshalb ein, rückblickend eine Einschätzung zur Prüfungsform sowie zur inhaltlichen und technischen Vorbereitung zu geben. Ihre Sicht auf die Prüfungen ist im Hinblick auf den künftigen Einsatz digitaler Medien in Abschlussprüfungen bzw. Maturitätsprüfungen von grosser Bedeutung.

- Die Teilnahme ist freiwillig.
- Die Teilnahme sollte ca. 5-10 Minuten in Anspruch nehmen.
- Die Daten werden anonymisiert.
- Es werden keine personenbezogenen Daten gesammelt, die einen Rückschluss auf Ihre Identität zulassen.
- Die erhobenen Daten werden ausschliesslich zu Studienzwecken verwendet.
- Die Daten werden nach Abschluss des Projekts, Ende des Jahres 2025, gelöscht.

Durch das Ausfüllen des Fragebogens erklären Sie sich mit den genannten Bedingungen einverstanden und stimmen der Teilnahme an der Umfrage zu.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Unterstützung!

1. Welchem Geschlecht ordnen Sie sich zu?

- weiblich
- männlich
- divers

2. An welcher Schule sind Sie?

- Gymnasium Bäumlhof
- FMS Basel
- Gymnasium Kirschgarten
- Gymnasium Leonhard
- Gymnasium am Münsterplatz
- Wirtschaftsgymnasium

3. Wie oft arbeiten Sie mit digitalen Medien...

	sehr selten	selten	gelegentlich	häufig
im Unterricht?				
bei Hausaufgaben?				
wenn Sie sich auf Prüfungen vorbereiten?				

bei grösseren selbständigen Hausarbeiten?				
---	--	--	--	--

4. Welche digitalen Medien nutzen Sie in Ihrer Freizeit am häufigsten?
(Mehrfachantworten möglich)
- Games
 - Audiostreaming
 - Soziale Medien (Instagram, TikTok etc.)
 - E-Books (Bücher online lesen)
 - Newsportale (20 Minuten, NZZ, Liveticker etc.)
 - Videostreaming
 - Messengerdienste (WhatsApp etc.)
 - Suchmaschinen (Google, Bing etc.)
 - KI-Chatbots (ChatGPT etc.)
 - Sonstiges
5. Mir wurde die Anwendung von isTest/Examnet ausreichend erklärt.
- stimme voll und ganz zu
 - stimme zu
 - stimme weder zu noch lehne ich ab
 - stimme nicht zu
 - stimme überhaupt nicht zu
6. Während des Unterrichts wurde die Anwendung von isTest/Examnet ausreichend geübt.
- stimme voll und ganz zu
 - stimme zu
 - stimme weder zu noch lehne ich ab
 - stimme nicht zu
 - stimme überhaupt nicht zu
7. Wenn ich die Abschluss- bzw. Maturitätsprüfung auf einem digitalen Gerät durchführe, ist dies für mich...
- anspruchsvoller.
 - genau gleich.
 - einfacher.
8. Die Durchführung auf einem digitalen Gerät ist für mich anspruchsvoller...
- wegen der technischen Umsetzung.
 - wegen der langen Bildschirmzeit.
 - wegen dem Schreiben auf einer Tastatur.
 - Sonstiges
9. Die Durchführung auf einem digitalen Gerät ist für mich einfacher, weil...
- ich mit einer Tastatur schreiben kann.
 - es die Möglichkeit einer Rechtschreibkorrektur gibt.
 - es Textbearbeitungsfunktionen gibt.
 - Sonstiges

10. Welche Kompetenzen werden aus Ihrer Sicht bei der Abschluss- bzw. Maturitätsprüfung abgedeckt?

	gar nicht	ein wenig	mittel	stark
Wissen				
Verstehen				
Anwenden				
Analysieren				
Verknüpfen				
Beurteilen				
Kreativität				
Recherche				
Kritisches Denken				

11. Digitale Medien verbessern den Unterricht, weil...

(Mehrfachantworten möglich)

- ich in meinem eigenen Tempo arbeiten kann.
- ich individueller lernen kann.
- ich mit anderen einfacher zusammenarbeiten kann.
- mit ihnen zeit- und ortsunabhängiges Lernen möglich ist.
- Lernmaterialien jederzeit und überall verfügbar sind.
- weil sich Unterrichtsmaterialien besser ordnen lassen.
- verschiedene Formate möglich sind (Videos, interaktive Übungen, Chatbots...)
- ich digitale Kompetenzen fürs Leben brauche.
- Prüfungen effizienter durchgeführt werden können.
- Sonstiges

12. Möchten Sie uns abschliessend noch etwas mitteilen?

(offenes Antwortfenster)